Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

18.10.1940 (No. 246)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412777

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 246 | Wilhelmshaven, Freitag, den 18. Oktober 1940 | 10. Jahrgang

In banger Verzweiflung fragt das britische Volk:

„Was wird Hitler jetzt tun?"

Churchills Illusionspropagandanebel zerreißt — Feststellung einer englischen Zeitung: „Das Murren des englischen Volkes schwillt zu lautem Protest gegen die Staatsführung an" — Eingeständnis der völligen Ratlosigkeit und Ohnmacht in der Londoner Presse

„England stets im Hintertreffen"

„Von jedem Ereignis überrascht" — „Die Initiative hat der Feind"

Wilhelmshaven, 18. Oktober

Churchills Illusionspropagandafeldzug ist im Begriff, mit einer riesengroßen hundertprozentigen Panne zu enden — genau wie alle anderen Unternehmungen dieses Weltverbrechers ausgingen, sei es im Frieden oder im Krieg, sei es auf militärischem oder diplomatischem oder propagandistischem Gebiete. Der Zeitpunkt ist gekommen, daß die Engländer beginnen, die Wahrheit, die Churchill vorzweifelt zu vernebeln trachtet, zu erkennen, so daß sogar die in Buenos Aires erscheinende Zeitung der dortigen britischen Kolonie feststellt, das Murren des englischen Volkes schwelle zu lautem Protest gegen seine Staatsführung an. Diese könne das Volk nicht mehr darüber hinwegtäuschen, daß der britische Widerstand zur Luft erschöpft sei und Deutschland die Initiative endgültig an sich gerissen habe, während Churchill dem nichts entgegenzusetzen habe als die Absicht, London in Trümmer legen zu lassen.

Aber vor allem in England selbst schlägt neuerdings die Presse Töne an, die an Eindeutigkeit nichts mehr zu wünschen übrig lassen. So klingt völlige Ratlosigkeit und das jämmerliche Eingeständnis der britischen Ohnmacht aus einem Leitartikel des „Daily Herald", in dem es heißt: „Seit der Krieg begonnen hat und schon Jahre vorher war unsere Frage immer: Was wird Hitler jetzt tun? Hitler entschied über die Zukunft Spaniens, besetzte Prag, erreichte unter unserer Nase einen Pakt mit Rußland. Hitler kam uns in Norwegen Dänemark, Holland und Belgien zuvor. Er legte Frankreich in Ketten. Er ging nach Rumänien. Und jetzt fragen wir uns wieder: Was wird Hitler jetzt tun? Wo wird sein Schlag zu fühlen sein? In welcher Richtung wird er geführt? Bequeme Leute sagen: Wo immer er auch hingeht, sind wir bereit, ihn zu empfangen. Ein schwacher Trost! Optimisten prophezeiten, er würde sofort zusammenbrechen, wenn die Invasion Englands nicht im September gelinge. Es scheint nicht, als ob sie recht hätten. Was für Hitler gilt, gilt auch für Mussolini. Er drang ins Somaliland ein und besetzte es und nicht wir fielen in Abessinien ein. Er steht in Aegypten und nicht wir in Libyen. Kurz, die Initiative während des Krieges hatte und hat der Feind."

„Wir wollen", so meint der Leitartikler naiv, „daß man in Deutschland, Italien und in der Welt fragt: Was wird England jetzt tun? Die Wirkung einer erfolgreichen britischen Offensive wäre wunderbar." — An dem Willen Englands nach größerer Initiative wird niemand zweifeln. Auch Rydz Smigly und Reynaud wollten in Berlin einmarschieren. Harten Tatsachen gegenüber nützten aber alle Wünsche nichts. Auch England wird bis auf den Grund die Suppe auslöffeln müssen, die es sich selbst eingebrockt hat!

„Die anderen Länder glauben daran, daß Deutschland siegen wird"

Genf, 18. Oktober

Auch in offenen Briefen an die Londoner Zeitungen kommt immer klarer die Erkenntnis der verzweifelten Lage Englands zum Ausdruck. So heißt es in einem solchen Briefe an die „Daily Mail":

„Es scheint, daß unser Auswärtiges Amt in Rumänien wieder einmal ins Hintertreffen gekommen ist. Was wäre das für eine große Sache, wenn wir einmal die ersten wären, anstatt immer von jedem Ereignis überrascht zu sein!" Ein anderer Schreiber meint verbittert: „Man hat uns in Dakar überlistet, ebenso wie in Rumänien. Rumäniens Oel für Deutschland ist ein großer diplomatischer Sieg der Achse."

Die Verzweiflung über den Verlust jedes Ansehens im Ausland kommt in einem anderen Brief folgendermaßen zum Ausdruck: „Es sollte nicht übersehen werden, daß diplomatische Siege für Hitler verhältnismäßig billig sind, wenn man in anderen Ländern glaubt, er würde in diesem Krieg siegen. Man fragt sich, welche Diplomatie überhaupt in der Lage wäre, gegen ihn arbeiten zu können. Wenn Hitler sich erst auf der ganzen Linie zurückzieht, werden unsere Diplomaten eine leichte Aufgabe haben."

Der naive Einsender mag sicher sein, daß der Führer nicht daran denkt, sich auch nur von einem Punkt, geschweige „auf der ganzen Linie" zurückzuziehen! Im Gegenteil: alles, was England jetzt geschieht, ist nur ein Vorgeschmack von dem, was ihm bevorsteht. Es sollte dem größten Optimisten in England zu denken geben, daß man tatsächlich nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern glaubt und überzeugt davon ist, daß Deutschland siegen wird.

*

Selbst die „Times" muß sich gegen Churchills-Illusionslügenpraxis wenden. Es sei nicht angängig, meint sie, nach schwersten Bombenangriffen zu schreiben, daß die Bombardierung „von etwas geringerem Umfang als in der vorhergehenden Nacht" gewesen sei, wenn die Londoner am Morgen aus dem Keller kommen und die neuen verheerenden Schäden sehen. Andererseits macht dieselbe „Times" selbst in törichtestem Zweckoptimismus, indem sie einem Leser, der typischen englischen Sadismus mit restloser Verkennung der wirklichen Lage vereint, zu der Aufforderung das Wort gibt, man solle Flugblätter folgenden Inhalts über Berlin abwerfen: „Wir haben eure Stadt in unserer Gewalt. (!) Wenn wir wollten, könnten wir Bomben auf eure Wohnhäuser, Krankenhäuser und Kirchen werfen und Eure Frauen und Kinder unter Maschinengewehrfeuer nehmen. Aber wir sind keine Barbaren."

Auch solche Ergüsse können die Masse der Engländer nicht mehr darüber täuschen, daß es auf die Frage: „Wer hat wen in der Gewalt" nur eine Antwort gibt!

Stadträte aus 20 Londoner Bezirken bringen Klagen vor

Die Londoner „Aristokratenstraßen" nicht für Arme — „Die englischen Arbeiter rechtlose Ausbeutungsobjekte"

Genf, 18. Oktober

England wehrt sich immer dagegen, ein plutokratischer Staat genannt zu werden. Laut „Daily Mail" hat aber Sir Walter Citrine im Gewerkschaftskongreß von Southport die Bankiers und Versicherungsgesellschaften überaus hart wegen ihres unsozialen Verhaltens angegriffen.

Citrine sagte, die englischen Arbeiter seien nach Meinung ihrer Brotherren rechtlose Ausbeutungsobjekte. Die herrschenden Klassen in England hätten den Geist der Zeit noch nicht verstanden und täten so, als ob es überhaupt keinen Krieg gebe. Besonders die Versicherungsgesellschaften benähmen sich, als ob sie noch in den Zeiten des „feudalen Rittertumes" lebten und sich von den Stürmen der Welt unberührt in ihre Burgen zurückziehen könnten. An anderer Stelle sagt Citrine, daß die britischen Arbeitgeber noch immer dieselben sozialen Anschauungen wie vor 50 Jahren haben.

Am 14. Oktober haben, wie aus London berichtet wird, im englischen Ministerium für die innere Sicherheit Vertreter der Stadträte aus 20 Londoner Bezirken vorgesprochen, um ihre Klagen vorzubringen. Die Abordnung fand jedoch zu Minister Morrison keinen Zutritt (fühlt sich der Minister für die innere Sicherheit selbst nicht sicher?), sondern mußte sich damit begnügen, ihre Wünsche einem Beamten des Ministeriums zur Weiterleitung an den Minister vorzutragen.

Bezeichnend für die britische Geistesverfassung waren die Klagen des Vertreters von Hampstead, eines Londoner Bezirkes, der u. a. erklärte, daß die Unterbringung Obdachloser in leerstehende Wohnungen in den „Aristokratenstraßen" mit der Begründung nicht gestattet werde, „es gehe nicht an, Arme in diesen Straßen unterzubringen" (!).

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Bomben aller Kaliber auf London, Mittel- und Südengland

Feindliche Kriegsfahrzeuge an der französischen Küste zum Abdrehen gezwungen - U-Boot versenkte 21 000 Bruttoregistertonnen

Berlin, 18. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Donnerstag bekannt:

Die Luftwaffe setzte trotz ungünstiger Wetterlage ihre Angriffe auf London und andere kriegswichtiger Ziele Mittel- und Südenglands fort. Besonderer Erfolg hatte der Bombenwurf auf einen Flugplatz südlich Liverpools. In einem Rüstungswerk Mittelenglands gelang es, mehrere Hallen und Werkstätten durch schwere Bomben in Brand zu setzen. Mit einbrechender Dunkelheit nahmen die Vergeltungsangriffe auf die englische Hauptstadt wieder größeren Umfang an. Bomben aller Kaliber wurden bis zum Tagesanbruch auf kriegswichtige Ziele zu beiden Seiten der Themse geworfen. Die entstehenden Brände ließen die über London liegende Wolkendecke auf weite Entfernung hell aufleuchten. Weitere Angriffe richteten sich gegen Städte Mittel- und Südenglands, wie Liverpool und Birmingham.

An zahlreichen Stellen vor der britischen Küste legten Flugzeuge Minen. Am Westausgang des Kanals wurden wiederum einige feindliche Kriegsfahrzeuge, die sich der Küste zu nähern versuchten, durch das Feuer unserer Marineartillerie zum Abdrehen gezwungen.

Ein U-Boot versenkte aus einem Geleitzug drei bewaffnete Dampfer von zusammen 21 000 BRT., darunter einen Tanker von 10 000 BRT.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 17. 10. im Reichsgebiet Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. Dagegen wurden erneut in verschiedenen Städten Wohnviertel getroffen, wobei unter anderem in Kiel eine Anzahl Häuser beschädigt wurden.

Ein britisches Flugzeug wurde in der letzten Nacht schon vor Erreichen der Reichsgrenze durch die Abwehr zum Absturz gebracht, ein weiteres Flugzeug im Luftkampf abgeschossen. Marineartillerie schoß ein drittes feindliches Flugzeug ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Stuka vernichtet feindliches U-Boot

Berlin, 18. Oktober.

Ein deutscher Nahaufklärer, der in geringer Höhe die Kanalküste zu sichern hatte, sichtete gestern nachmittag ein feindliches U-Boot und meldete dies sofort seinem Geschwaderstab. Darauf startete eine Kette deutscher Sturzkampfflugzeuge zum Angriff.

Ein Flugzeug traf das Boot, das dicht unter Wasser fuhr, unmittelbar. Es erfolgte eine große Explosion unter Wasser, durch die Wrackteile hoch über Wasser geschleudert wurden. Danach war von dem Boot nichts mehr zu sehen. Es bildete sich jedoch ein großer Oelfleck auf der Oberfläche.

Bombe in Churchills Lügennetz

Englischer Kurzwellensender von deutschen Fliegern zerstört

Berlin, 18. Oktober

Stockholmer Meldungen aus London zufolge ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein englischer Kurzwellensender, der bisher für den Dienst nach Fernost eingesetzt war, von einer deutschen Fliegerbombe getroffen und zerstört worden.

Wie der Korrespondent des schwedischen Blattes berichtet, seien die Hörer dieser Sendungen aufgefordert worden, sich auf einen anderen britischen Sender einzuschalten.

Landesbibliothek Oldenburg

Sechs gutliegende Salven vertrieben die Engländer

Nächtlicher Angriffsversuch auf Dünkirchen zurückgeschlagen

Berlin, 18. Oktober.

Durch gutliegendes Feuer unserer Marineartillerie wurde, wie im OKW.-Bericht vom 16. 10. gemeldet, an der Kanalküste ein nächtlicher Angriffsversuch zurückgeschlagen.

Es war, wie wir hierzu noch erfahren, eine mondhelle Nacht, als der Ausguckposten einer Küstenbatterie plötzlich auf See Mündungsfeuer erkannte und Alarm gab. Die Batterie eröffnete sofort das Feuer und es genügten sechs gutliegende Salven, um den Feind in kürzester Zeit zum Abdrehen zu zwingen.

Nur wenige Schuß hatte der Feind abgeben können, die dem Hafen von Dünkirchen gelten sollten. Es zeigte sich, wie schlecht der Engländer von See aus auf Landziele schießt. Obwohl es Nacht war, hatte sich der Feind der Küste nicht auf kurze Entfernung genähert, sondern das Feuer schon eröffnet, als er sich weit draußen auf See befand. Ohne jede Möglichkeit, Einschläge beobachten zu können, schoß er planlos gegen ein von ihm aus nicht erkennbares Landziel. Es war dieselbe Methode, mit der die britischen Flieger bei ihren nächtlichen Einflügen aus großer Höhe operieren.

So wurde militärischer Schaden nicht verursacht, dagegen in einem Nachbardorf ein Wohnhaus durch Volltreffer zerstört, wobei ein belgischer Zivilist schwere Verletzungen erlitt.

Antworten Sie! Mister Bevin!

Abrechnung mit einem Schaumschläger und englischen Arbeiterbetrüger

Von Dr. Robert Ley

Mister Bevin, derzeitiger englischer Arbeitsminister und Arbeiterführer, hat es für nötig gehalten, mich in seiner Rede auf dem diesjährigen englischen Gewerkschaftskongreß zu apostrophieren.

Das reizt mich nun als alten Diskussionsredner, mich ein klein wenig mit Meister Bevin über Sozialismus zu unterhalten.

Wer ist dieser Mister Bevin? Er ist eine massige Gestalt, 240 Pfund schwer, von dem seine eigene Freunde behaupten, daß man ihn mit einer Mischung von Schauder und Mitleid als

„Gewerkschaftsbullen"

bezeichnen müsse. Er redet mehr lang als klug und ist dadurch bekannt geworden, daß er die seltene Gabe hat, eine völlig inhaltlose Rede von elf Stunden zu halten. Mit seinem Freunde, dem Führer der Labour Party, Major Attlee, bildet er ein seltsames Gespann, das sich schon rein äußerlich wie Pat und Patachon im englischen Unterhaus präsentiert. Beide verbindet ein gemeinsames Verbrechen; denn sie waren es, die die alten Arbeiterführer MacDonald und Lansbury stürzten, um sich in Dankbarkeit gegenüber denjenigen, durch die sie groß geworden waren, an ihre Stelle zu setzen.

Mit Churchill, der als Stock-Konservativer eigentlich der geschworene Feind der englischen Arbeiterschaft ist, verbindet Mister Bevin die gleiche Auffassung vom Wesen des Sozialismus. Bevin bezeichnet seinen Sozialismus

„als eine vorteilhafte Form der Teilhaberschaft am Kapitalismus der City".

Für ihn ist der Sozialismus keine neue Weltanschauung, sondern lediglich ein Stück Liberalismus selbst, eine Mischung von Neid und Mißgunst, die mit Hilfe der Masse der Arbeiter ihn und seine Spießgesellen von der Labour Party und den Gewerkschaften an dem Verdienst des englischen Kapitalismus teilnehmen lassen. Deshalb ist es auch nicht zu verwundern, daß Mister Bevin in das Kriegskabinett seines ehemalig politischen Gegners, Herrn Churchill, eintritt. Seine bisherige Opposition zu den Konservativen und den Diehards hat ihm den Weg zu den höchsten Aemtern des Staates frei gemacht, und nun wirft er all seine bisherigen Grundsätze, mit denen er die englische Arbeiterschaft geködert hat, über den Haufen, verrät alles, was er bisher angebetet hat, und geht mit fliegenden Fahnen in das Lager der englischen Plutokratie über. Das ist Mister Bevin, das von Herrn Churchill gekaufte Subjekt, der Verräter an dem englischen Arbeiter, der Freund aller Juden, der „Gewerkschaftsbulle" des englischen Empires.

Wenn ich nun an diesen Mister Bevin einige peinliche Fragen stelle, so tue ich es nicht, um mich mit diesem Hanswurst ernsthaft auseinanderzusetzen, sondern nur deshalb, diese Gelegenheit zu benutzen, um das brutale und grausame englische Plutokratensystem in all seiner Gemeinheit vor der gesamten Weltarbeiterschaft an den Pranger zu stellen.

Antworten Sie, Mister Bevin!

1. Kennen Sie die Hölle der Slums? Jene Elendsquartiere, in denen die englische Arbeiterschaft leben und wohnen muß und aus deren Mieten einige Herzöge und Lords gewaltige Pachtsummen erhalten! Mister Townroe — seines Zeichens Ministerialrat im englischen Gesundheitsministerium — schreibt über die Slums: „Die Atmosphäre war unbeschreiblich; die Menschen waren wie Schweine zusammengepfercht, mit dem Unterschied, daß jede Schweinefamilie doch immerhin ihre wirklich abgetrennte Stallung gehabt haben würde, während in diesen Häusern in einem Raum drei schlafende Familien mit insgesamt sechzehn Personen wohnten."

Ist es nicht wahr, Mister Bevin, daß in den Slums von Birmingham die Kindersterblichkeit weit über 17 v. H. liegt, und wissen Sie nicht, Mister Bevin, daß die Rachitis deshalb in der gesamten Welt die Bezeichnung als „englische Krankheit" erhalten hat, weil sie in den Slums und englischen Arbeitervierteln ihre Brutstätte hat.

In Durham, einer Bergarbeiterstadt, stellen die Aerzte bei einer Reihenuntersuchung unter den Kindern 83 v. H. aller Kinder als rachitisch verseucht fest, und die Sondererhebung des Zentralamtes für Statistik in London stellt fest, daß die Tuberkulosesterblichkeit in den Slums dreimal größer ist als bei den wohlhabenden Volksteilen.

Mister Bevin, ich kann Ihnen im Rahmen eines kurzen Zeitungsartikels nur einige Stichproben meines umfangreichen Materials über das geradezu unvorstellbare Elend in den englischen Arbeiterquartieren zur Beantwortung vorlegen. Wichtiger ist aber noch, daß Sie mir folgende Fragen beantworten. Mister Bevin, ich verlange von Ihnen, wenn Sie überhaupt das Wort Sozialismus in den Mund nehmen, folgende Fragen beantwortet:

Wie können Sie als verantwortlicher Minister es dulden, daß neun englische Plutokraten, Herzöge, Grafen und Barone, aus dem Mietzins dieser Wohnhöllen jährlich 25,4 Millionen Pacht herausschinden? Damit Sie nicht in die zweite „englische Krankheit", die Lüge, verfallen, will ich Ihnen diese neun ehrenwerten Gentlemen und ihre jährlichen Verdienste einzeln aufzählen:

		jährlich
Der Herzog von Buccleuch . .	4,3	Mill. RM.
„ Herzog von Devonshire . .	5,4	„ „
„ Graf von Derby	3,2	„ „
„ Marqueß ob Bute	3,0	„ „
„ Herzog von Portland . .	2,4	„ „
„ Graf von Aucaster . . .	2,4	„ „
„ Marqueß von Londonderry	2,0	„ „
„ Herzog von Hamilton . .	1,5	„ „
„ Graf von Home	1,2	„ „

Ist das Ihr Sozialismus, Mister Bevin?

Auf der einen Seite die Hölle auf Erden, und auf der anderen Seite ziehen neun Mann aus dem Unglück von Millionen unvorstellbaren Wucher.

Antworten Sie, Mister Bevin! Hat nicht Ihr früherer Amtskollege, der ehrenwerte Herr Baldwin, folgendes gesagt: „In unserem Wirtschaftsleben hat sich eine große Schar von Direktoren breitgemacht, die ich nur als Parasiten bezeichnen kann. Ich hoffe, diese „Pfund-Schweinchen" werden bald dahin verschwinden, wohin sie gehören."

Diese Ansicht des Herrn Baldwin war nur ein frommer Wunsch und von ihm selber niemals ernst gemeint, denn er, Baldwin, Churchill, Chamberlain, Eden, Duff Cooper, Attlee und auch Sie, Mister Bevin, gehören alle zu diesen „Pfund-Schweinchen". Ihr ehrenwertes Unterhaus ist doch nur eine Institution einer getarnten Korruption zur Plünderung der öffentlichen Kassen, denn Parlament, Unterhaus und Oberhaus, Kabinett, Parteien und Gewerkschaften, sie alle zusammen sind eine Verbrechergesellschaft auf Gegenseitigkeit zur

Ausplünderung des englischen Volkes.

Wie wäre es sonst möglich, daß von 415 Mitgliedern des englischen Unterhauses 181, oder 44 v. H., Direktoren oder Aufsichtsräte der kapitalkräftigen Industrie- und Handelsunternehmen sind, die insgesamt 775 Gesellschaften als „Pfund-Schweinchen" vertreten. Der Wissenschaftler Professor Clay kam bei seinen Untersuchungen zu folgendem Schluß: Daß zwei Drittel des Volksvermögens sich in den Händen von noch nicht einem Prozent der Bevölkerung befinden, während jeder der 33 Abgeordneten, die von 1931 bis 1938 aus dem Plutokratenleben abberufen wurden, ein Vermögen von je 2,5 Millionen hinterließen. Während dieser selbe Professor Clay den Wert eines Arbeiterhaushaltes im Jahre auf sage und schreibe 400 RM. einschätzt.

Mister Haxey schreibt in seinem Buch, das im November 1939 erschien, folgendes vernichtende Urteil über die englischen Abgeordneten: „Unsere Abgeordneten gehören einer Gesellschaftsschicht an, die mit dem kleinen Mann auf der Straße wenig gemein hat."

Welche unvorstellbaren Reichtümer diese Plutokraten durch die Ausplünderung der 500 Millionen Menschen, die in dem englischen Empire auf einem Viertel der Erdkugel leben, zusammen-

So sieht es nach den neuen Luftangriffen in London aus

„Ganze Bürogebäude vom Erdboden rasiert"

„Das ist Pompeji, die Stadt des frivolen Lebensgenusses vor dem Untergang!"

Berlin, 18. Oktober

Das durch Churchill leichtfertig heraufbeschworene Vernichtungswerk an der britischen Hauptstadt wurde auch in der Nacht zum Donnerstag und im Laufe des folgendes Tages durch die deutsche Luftwaffe fortgesetzt. Die unermeßlichen Schäden veranlassen die britische Regierung, wieder einmal zu der sattsam bekannten Beschönigungsaktion überzugehen. Aber alle früheren Verheißungen, daß die deutschen Angriffe gelähmt werden können, sind zusammengebrochen. Die Londoner erleben die fürchterlichsten Tage und Nächte, die überhaupt menschliche Phantasie sich auszudenken vermag. **Die amtliche englische Berichterstattung schwankt mehr denn je zwischen Bluff und Zynismus, aber sie verrät die zunehmende Desorganisation, so daß immerhin zwischendurch Einzelheiten zugegeben werden, die Rückschlüsse auf die Verheerungen im ganzen Bereich der Riesenstadt zulassen.**

Am Donnerstagnachmittag hatte, wie Associated Preß **meldet, London bereits den 5. Luft**alarm des Tages. Um die Bevölkerung zu beruhigen, **hat die Regierung bekanntgegeben, daß sie trotz der letzten schweren Bombardierungen (!) nicht die Absicht habe, die Hauptstadt zu verlassen.**

Wie verheerend die Wirkung der deutschen Bomben in London sein muß, geht auch aus der Tatsache hervor, daß das britische Informationsministerium jetzt ein Verbot für die Absendung **von Pressetelegrammen über die deutschen Luftangriffe ins Ausland erlassen hat.**

Trotzdem den ausländischen Journalisten die Durchgabe von wahrheitsgetreuen Berichten gänzlich unmöglich gemacht worden ist, so bleiben dennoch genügend Pressestimmen, aus deren Einzelheiten man die zunehmende Desorganisation Englands einigermaßen erkennen kann.

Von Bränden übersät

So weiß „Svenska Dagbladet" zu bestätigen, **daß es in der Umgebung der Ministerien und des Londoner Verwaltungszentrums fürchterlich aussieht. Besonders wird wieder der Trafalgar Square erwähnt, der ja nicht nur als einer der wichtigsten Straßenknotenpunkte, sondern auch als Kreuzung wichtigster Verkehrslinien, als Drehscheibe zwischen Regierungs- und Geschäftsviertel eine besondere Bedeutung hat. Der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet" sagt, hier sei das Vernichtungswerk besonders groß. Ganze Bürogebäude — die dort stehenden Gebäude sind von besonderem Umfang, sehr modern und von wichtigen Behörden besetzt, zahlreichen Kriegsorganisationen, den Vertretern der Dominions usw. — seien einfach vom Erdboden rasiert.**

Alle Fenster in den umliegenden großen Geschäften und Kinos seien zerstört. Noch zwölf Stunden nach dem Angriff sei es nicht möglich gewesen, auch nur einigermaßen der Masse von Glasschutt Herr zu werden.

Weiterhin weiß der schwedische Beobachter von einem schweren Speicherbrand zu berichten. Die ganze Millionenstadt sei von Bränden übersät gewesen. Als Kommentar zu der Wirksamkeit der deutschen Angriffe kann ein in der schwedischen Presse veröffentlichtes Bild gelten, welches das Innere des Londoner Stadthauses mit dem Begleittext zeigt: „Deutsche Bomben richteten große Verwüstungen an, als sie während eines Nachtangriffs das Londoner Stadthaus trafen." Man sieht buchstäblich nur noch einen einzigen wüsten Haufen von Trümmern. „Dagens Nyheter" nennt die in London angerichteten Schäden astronomisch. „Nya Daglight Allehanda" unterstreicht die Intensität der deutschen Angriffe und betont, daß große Mengen Brand- und Explosivbomben abgeworfen wurden. Es seien mehrere große Feuersbrünste entstanden.

„Das ist Pompeji!"

„Das ist Pompeji", ruft der Korrespondent eines spanischen Blattes angesichts der verheerenden Wirkung der letzten deutschen Luftangriffe auf London entsetzt aus, „das ist Pompeji, die Stadt des frivolen Lebensgenusses vor ihrem Untergang." In den Pausen zwischen den Explosionen und dem Donnern der Flak hört man nach seiner Schilderung die abgehackten Sätze einer Negermusik, mit der man das Dröhnen der deutschen Flugzeuge übertönen wollte. Zum erstenmal sind sie in geschlossenen Formationen erschienen und warfen ihre Last, wie sich der Korrespondent ausdrückt, „mit geometrischer Genauigkeit" auf die Ziele ab, eine Bombe nach der anderen in haarscharfer Linie.

Nach Ansicht jugoslawischer Militärsachverständiger ist mit einem stärkeren Nachlassen der britischen Abwehr noch zu rechnen, da mit der Zerstörung kriegswichtiger Objekte auch zahlreiche Flakbatterien in den letzten Tagen vernichtet worden seien.

„England beginnt jetzt mit den größten wohl je unternommenen Aufräumungsarbeiten. 50 000 Soldaten des Hilfsdienstkorps, mit Picken und Schaufeln ausgerüstet, haben mit der Räumung der am stärksten betroffenen Stellen Londons begonnen", meldet der Londoner Korrespondent der „Basler Nachrichten".

„Nur der Anfang"

Daß die gegenwärtigen Angriffe nur der Anfang des Strafgerichts über England sind, hat auch Gesundheitsminister Mac Donald gemerkt. Vor dem Unterhaus erklärte der Minister nämlich, daß zur Zeit „nur 5500 Betten in den Krankenhäusern von Opfern der Luftangriffe belegt seien. „Es würde eine Dummheit sein", so sagte Mac Donald, „sich einzubilden, daß wir nichts Schlimmeres als dies erleiden werden. Wir müssen", so sagt er kaltschnäuzig, „noch Betten frei halten, um eine weit größere Zahl an Opfern aufnehmen zu können."

„Sirenen heulten wie Seelen im Fegefeuer"

Sehr aufschlußreich ist der Bericht des Londoner Korrespondenten des „Journal de Geneve": „Die Nächte von London", so heißt es in ihm, „werden lärmender und lärmender. Jeden Abend wird mit einer bemerkenswerten Pünktlichkeit Alarm gegeben. Die Sirenen heulen wie Seelen im Fegefeuer, und in weniger als 5 oder 10 Minuten beginnt der Höllenlärm. In dem Lärm der Abschüsse und der Explosionen der Granaten aus allen Kalibern mischt sich das Pfeifen und das kreischende Explosionsgeräusch der Bomben.

Jetzt kommen viele Flugzeuge auf sehr niedrige Höhe herunter, um sich dort um so sicherer ihrer Ladung zu entledigen. Was sie in diesem Moment loslassen sind nicht nur die „Molotowkörbe", sind ganze Trauben von Brand- und Explosivbomben. Auf diese Weise nehmen die materiellen Schäden ständig zu.

Feiger Ueberfall britischer Zerstörer

Mit Artillerie auf Schiffbrüchige geschossen

Berlin, 18. Oktober

Vor der norwegischen Küste haben englische Zerstörer ein kleines Hilfsfahrzeug der Kriegsmarine mit überlegenen Kräften angegriffen. Das deutsche Schiff ist nach tapferer Gegenwehr mit wehender Flagge untergegangen.

Die englischen Zerstörer haben mit Artillerie und mit Maschinengewehren auf die im Wasser schwimmende Besatzung weiter geschossen. Sie haben damit einen neuen Beweis für ihre verbrecherische Kriegsführung gegen Schiffbrüchige geliefert.

Genau wie die Engländer bei Narvik auf die schiffbrüchige Mannschaft eines deutschen Zerstörers feuerten, genau wie sie bei dem Ueberfall auf die „Altmark" die sich über das Eis rettenden Seeleute beschossen, so haben sie auch in diesem Falle allen Gesetzen der Humanität und der internationalen Vereinbarung zum Trotz hilflose Schiffbrüchige beschossen. Diese britische Methode ist nun schon so oft angewendet worden, daß in ihr System liegen muß.

Daß die eingetretenen Verluste nur gering waren, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die britischen Zerstörer sich nach ihrer Heldentat schleunigst zurückzogen. Die Ueberlebenden konnten von den deutschen Fahrzeugen gerettet werden.

Neuer englischer Diebstahl

Zwei große norwegische Schiffe beschlagnahmt

New York, 18. Oktober

Es wurde hier berichtet, daß Großbritannien zwei norwegische Dampfer übernommen hat, die sich zur Zeit im Hafen von New York befinden. Es handelt sich um den Dampfer „Oslofjord" (18 673 BRT.), Norwegens größtes und luxuriösestes Schiff, das erst vor kurzer Zeit in Dienst gestellt wurde, und das Schiff „Bergensfjord" (11 015 BRT.).

Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes wird amtlich bekanntgegeben, daß im Laufe des September 7 norwegische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 31 266 BRT. versenkt wurden. Von vier dieser Schiffe konnte die Besatzung gerettet werden, von den übrigen drei Schiffen kamen 17 Mann ums Leben.

Vor Englands Küste versenkt

Stockholm, 18. Oktober.

Auf dem Umweg über eine Aeußerung New Yorker Schiffahrtskreise teilt Reuter dem englischen Leser mit, daß der britische Passagierdampfer „Lorina" vor Englands Küste durch ein Unterseeboot versenkt worden ist.

Auch Wiedereröffnung der Hongkong-Straße?

Feste Entschlossenheit in Tokio — „Japan in der Lage, den Burma-Weg zu stören"

Tokio, 18. Oktober.

Im Zusammenhang mit der in der Nacht zum Freitag erfolgenden Wiedereröffnung der Burma-Straße durch die Engländer drückte die japanische Presse am Donnerstag allgemein die ruhige, aber feste Entschlossenheit Japans und seiner Wehrmacht aus, diesem Problem mit den entsprechenden Maßnahmen gegenüberzutreten.

Zu der anscheinenden Absicht der Engländer, gegenüber den früheren Vereinbarungen mit Japan auch den Lieferungsweg nach Tschunking über Hongkong wieder zu öffnen, betonte „Tokio Asahi Schimbun", daß die Engländer die Aufhebung der Sperre der Burma-Straße so auszulegen versuchten, daß damit gleichzeitig auch der Hongkong-Weg wieder offen sei. Der japanische Generalkonsul in Hongkong habe hiergegen bei dem britischen Gouverneur in Hongkong Vorstellungen erhoben und darauf hingewiesen, daß das Abkommen verletzt worden sei. Der britische Gouverneur halte jedoch an seiner Ansicht fest.

Daher habe der japanische Generalkonsul die Hongkong-Behörden nochmals ersucht, ihre Haltung zu überprüfen. Würden die Engländer aber trotzdem, so sagt das Blatt weiter, ab 18. Oktober auch Hongkong wieder als Ausgangspunkt für ihre Lieferungen an Tschiangkaischeck machen und damit eine antijapanische Zentrale schaffen, so könne die japanische Regierung, wie das Blatt weiter sagt, dies nicht stillschweigend und untätig hinnehmen, sondern müsse wirkungsvolle Maßnahmen ergreifen.

In einem Leitartikel der „Japan Times" heißt es u. a.: China wird wahrscheinlich die Wiederfreigabe dieses Weges feiern, in Wirklichkeit aber wissen die britischen, amerikanischen und chinesischen Diplomaten genau, daß dies ein sehr fauler Sieg ist. Man glaubt nämlich, der Burma-Weg sei geeignet, Tschiangkaischeck wieder mit genügend Kriegsmaterialien zu versehen und biete China auch wieder die Möglichkeit, Waren auszuführen, für die es fremde Devisen erhält.

Der Burma-Weg wird jedoch weder für die eine, noch für die andere Funktion in Frage kommen, seitdem Japan — dank dem Erwerb der Einflugmöglichkeit nach China durch Indochina hindurch — in die Lage versetzt wurde, den berühmten Weg durch seine Flugzeuge mit Bomben zu belegen und zu zerstören.

Selbstverständlich ohne Mundstück*)

ATIKAH 5Pf

*) Mit Recht legt ein Kenner Wert darauf, das edelsten Tabaken eigene Aroma in jeder Weise unbeeinträchtigt auskosten zu können. Atikah war von jeher Vorbild der mundstücklosen Cigarette.

Landesbibliothek Oldenburg

tauben, geht aus der Statistik hervor, die der Finanzwissenschaftler Professor Bowley schon im Jahre 1880 über das Einkommen aus den Ländern der Krone, allen voran Indien, aufstellte. Danach hatte England bereits im Jahre 1880 eine Einnahme von 20 Milliarden Goldmark. Dieser grenzenlose Reichtum kommt nur einigen wenigen Plutokraten zugute, und ein englischer Gelehrter schreibt mit Recht: Der kleine Mann auf der Straße darf nur durch das Gitter zusehen, wie seine Herrenkaste (sprich Minister, Abgeordnete, Gewerkschaftsbonzen) diese Reichtümer verzehrt. Antworten Sie, Mister Bevin!

Kennen Sie die offizielle „Armutslinie"?

Die „Armutslinie" ist ein von Mister Seebohm Rowntree festgestellter Lebensstandard, unter dem in England, ohne Schaden an Leib und Seele zu erleiden, keiner leben kann. Ist Ihnen bekannt, Mister Bevin, derzeitiger Arbeitsminister Seiner britischen Majestät, daß dieser Seebohm Rowntree folgendes schreibt: „Fast ein Sechstel aller Arbeiter und Angestellten der Stadt York bezieht Löhne, die nicht einmal zu der Lebenshaltung ausreichen, welche die Stadt den in den Arbeitshäusern untergebrachten asozialen Elementen gewährt. Weitere 27,8 v. H. der Beschäftigten dieser Stadt gehören zu den ‚bedingt Armen'. Insgesamt 43,4 v. H. aller Arbeiter und Angestellten der Stadt York verdienen so erbärmliche Löhne, daß sie entweder hinter die Armutslinie zurückfallen, oder hart am Rande der Armutslinie bleiben." Dieser ehrenwerte Fachmann des englischen sozialen Lebens stellt in einer Aufstellung über die Lebenshaltung der englischen Arbeiterschaft folgende bemerkenswerte und eindeutige Zahlen fest: Unter der von ihm bezeichneten Armutslinie — d. h. alle Löhne, die geringer sind als die Mittel, die die Armenhäuser für die asozialen Elemente gewähren — bleiben folgende Arbeiterkategorien. Es liegen unter der Armutslinie:

25 v. H. aller Eisenbahner,
40 v. H. aller Textilarbeiter,
50 v. H. aller Bauarbeiter,
55 v. H. aller Arbeiter der Versorgungsbetriebe (Gas, Wasser, Elektrizität),
75 v. H. aller Metallarbeiter,
80 v. H. aller Bergarbeiter,
100 v. H. aller Landarbeiter.

So sieht ihr Sozialismus aus,

den Sie als Arbeitsminister vertreten. Auf der einen Seite besitzt noch nicht einmal ein Prozent der Bevölkerung zwei Drittel des gesamten Volksvermögens und auf der anderen Seite liegen 16,8 Millionen aller Schaffenden in England unter der Armutslinie.

Und dann wagt es noch der Erzbischof von Canterbury, über die Unterernährung der Armen folgendes zu sagen: „Ich glaube im übrigen, daß die Betroffenen in den meisten Fällen selber an ihrer Unterernährung schuld sind, weil sie ihr Geld unwirtschaftlich ausgeben." Nein, Sie frommer Heuchler, diese Armen der Armsten geben ihr Geld nicht „unwirtschaftlich" aus, sie haben keines!

Antworten Sie, Mister Bevin! Warum haben Sie heute noch fast 1½ Millionen Arbeitslose? Kennen Sie die Hungermärsche, die die englischen Arbeitslosen im vergangenen Jahrzehnt nach London gemacht haben? Kennen Sie den Ausspruch des damaligen Gesundheitsministers, der folgendermaßen lautet: „Ein solches Elend hat ja keine Parallele im Gedächtnis aller Lebenden, die Verwüstungen in den Kohlenrevieren lassen sich nur mit denen des Krieges in Frankreich vergleichen."

Nein, Sie sauberer Arbeiterführer! Sie kennen das Elend des englischen Arbeiters nicht; denn sonst könnten Sie nicht mit Männern der Konservativen, wie August Hopkins, Arm in Arm in einer Regierung sitzen. Dieser ehrenwerte Gentleman der englischen Plutokratie sagte über das Elend der englischen Arbeitslosen folgendes: „Das Geld, welches man den oberen Klassen wegnehmen will, soll für Unterstützung für sogenannte Arbeitslose verwendet werden. Diese Arbeitslosen sind die reinsten Schmarotzer. Sie setzen kaninchenhaft Kinder in die Welt, weil sie sich kein Gewissen daraus machen, wer später einmal für die Kinder sorgen wird."

Wir sehen, zum Elend und zu der Not den Hohn und den Spott dieser gewissenlosen englischen Finanziers. Sie kennen nur eine Devise:

Profit, Profit und abermals Profit!

Antworten Sie, Mister Bevin! Wie steht es mit Ihrer Hilfe für Kranke und Invalide aus? Das „Institute of Political and Economic Planing" fällt über die Methode der englischen Sozialversicherungen folgendes vernichtende Urteil: „Die Opfer von Betriebsunfällen sind doppelt unglücklich. Sie sind geldlich von der Unterstützung durch ein verschwenderisches und oft unbilliges Versicherungssystem abhängig, das einen großen Teil des verfügbaren Geldes liederlich verwirtschaftet. 37 v. H. der Patienten mit Knochenbrüchen, die auf dem gewöhnlichen Wege behandelt wurden, blieben dauernd arbeitsunfähig, während guteingerichtete Kliniken das Verhältnis auf 1 v. H. herabdrücken könnten."

Die Renten sind selbstverständlich völlig unzulänglich, der invalide Bergarbeiter erhält im Monat 20 RM., und die Rente für einen gewöhnlichen Invaliden beträgt 7,50 RM.

So steht es mit Ihrem Sozialismus, Mister Bevin! Sie sind ein Scharlatan, der nun in der höchsten Verzweiflung dem englischen Arbeiter, ähnlich wie im Weltkrieg, Versprechungen macht, die von Ihnen und Ihresgleichen nie eingelöst werden. In Ihrer verzweifelten Lage versuchen Sie sogar KdF. in stümperhaftester Weise nachzumachen; denn von Ihnen stammt das kuriose Wort: „Singe in den Betrieben."

Bald wird es mit Ihrem Schwindel aus sein, und Stück um Stück Ihres heuchlerischen Plutokratensystems wird von deutschen Bomben zerschlagen, und Sie, Mister Bevin, samt Ihrem Zaubermeister Churchill, werden unter den Trümmern eines verruchten Systems begraben werden!

Der italienische Wehrmachtsbericht

Flugplätze und Stellungen in Nord- und Ostafrika wurden bombardiert

11 englische Flugzeuge am Boden zerstört

Rom, 18. Oktober

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Der Kommandant des U-Bootes, der das im gestrigen Wehrmachtsbericht erwähnte feindliche U-Boot vom „Perseus"-Typ versenkte, ist Korvettenkapitän Bandino Bandini. Bei dem englischen Kreuzer, der wie bereits im Wehrmachtsbericht von gestern mitgeteilt wurde, von einem italienischen Lufttorpedo getroffen worden ist, handelt es sich nach einer Mitteilung der englischen Admiralität um die „Liverpool". Dieser Kreuzer hat 9300 Tonnen Wasserverdrängung und ist mit 12 Geschützen von 15,2, acht Geschützen von 10,2, sechs Torpedorohren und drei Flugzeugen ausgestattet.

In Nordafrika Patrouillenzusammenstöße, die zu unseren Gunsten verliefen. Unsere Jagdstaffeln bombardierten die feindlichen Flugplätze von Fuka, Cassaba, Daba und die feindlichen Verteidigungsstellungen im Gebiet von Maaten Bagush und Marsa Matruk. Trotz der heftigen Flakabwehr wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die feindliche Luftwaffe bombardierte heftig die Stadt Tobruk mit Brisanz- und Brandbomben. Einige Anlagen und 45 Wohnhäuser wurden beschädigt, neun Baracken zerstört, keine Opfer. Einige auf Derna abgeworfene Bomben haben weder Opfer noch Schaden verursacht.

In Ostafrika hat eine Eingeborenenabteilung einen englischen Posten südöstlich von Doga River Post angegriffen. Der Feind ergriff die Flucht und ließ in der Eile, Waffen, Munition und Zugtiere zurück.

Unsere Fliegerstaffeln bombardierten die Militäranlagen auf der Insel Perim sowie den Flughafen von Ghedarem. Ueber dem letzteren Flughafen wurde außerdem von einer unserer Jagdstaffeln ein überraschender Tiefangriff durchgeführt, bei dem 11 Flugzeuge am Boden zerstört, ein Munitionslager in die Luft gesprengt und ein Lastkraftwagenlager zerstört wurde. Eine weitere Fliegerstaffel hat im Roten Meer zwei große von einem Kriegsschiff begleitete Frachtdampfer angegriffen. Einer davon wurde schwer getroffen. Feindliche Flugzeuge, die eingreifen wollten, wurden von unseren Bombern zum Kampf gestellt, die ein Flugzeug vom Blenheim-Typ und auch eines vom Gloucester-Typ abschießen konnten. Feindliche Flugzeuge bombardierten Diredaua, Decamere, Tessenei, Cassala und Gondar, wobei es nur in Gondar einen Toten und einige Verwundete gab; leichte Sachschäden. Spätere Angriffe auf Diredaua und Harrar wurden von unseren Jagdstaffeln verhindert, die die feindlichen Flugzeuge zum Abdrehen zwangen, bevor sie ihre Bomben abwerfen konnten.

Wieder britische Bomben auf Amsterdam

36 holländische Zivilisten in einer Woche von den Fliegern der RAF. getötet
Wilhelmine und der Biesterfelder finanzierten den Mord

Berlin, 18. Oktober.

Wie bereits im OKW.-Bericht gemeldet, hat die britische Luftwaffe in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober wiederum nichtmilitärische Ziele ihres früheren französischen Bundesgenossen angegriffen. So wurden in Le Havre eine Kirche und mehrere Wohngebäude zerstört. Die Zivilbevölkerung hatte drei Tote und vier Verletzte zu beklagen.

Auch Holland hatte unter den Bombenangriffen der britischen Flieger zu leiden. Bei den Bombenüberfällen, die sich in der Woche vom 28. 9. bis 5. 10. hauptsächlich gegen die Stadt Harlem richteten, sind insgesamt 36 niederländische Zivilpersonen getötet und 72 verletzt worden, davon 26 schwer. Durch die Angriffe, die sich wie üblich auf nichtmilitärische Ziele richteten, wurden 25 Häuser zerstört und 156 Wohngebäude mehr oder weniger schwer beschädigt. Außerdem fielen 10 Stück Vieh den Bomben zum Opfer.

Während noch die Särge der Opfer des letzten britischen Luftangriffes auf Amsterdam in den Wohnungen aufgebahrt standen, warfen in der Nacht zum Mittwoch wiederum britische Flieger über der holländischen Hauptstadt Bomben ab. Es fielen Brandbomben und eine Sprengbombe. Todesopfer sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der angerichtete Sachschaden an Wohnhäusern ist allerdings beträchtlich. Auch andere Orte wurden von den Engländern angegriffen. Es fielen Bomben, die lediglich Sachschaden anrichteten.

Die Holländer werden dafür nicht nur der gewesenen Königin Wilhelmine, die erst kürzlich der RAF. eine große Summe für die Anschaffung von Bombern übergab, Dank wissen, sondern auch Bernhard Biesterfeld. Auch dieser hat der englischen Luftwaffe ein „hochherziges" Geldgeschenk — von Geldern, die ihm nicht gehören — für die Herstellung von Jagd- und Bombenflugzeugen gemacht.

Das Neueste vom Tage

Umbildung des spanischen Kabinetts

Serrano Suner zum Außenminister ernannt

Madrid, 18. Oktober

Der spanische Staatsanzeiger veröffentlicht ein Dekret, wonach der bisherige Außenminister, Oberst Beigbeder, aus der Regierung ausscheidet und der bisherige Innenminister Serrano Suner zum Außenminister ernannt wird.

Der bisherige Unterstaatssekretär des Innenministeriums Lorente wird mit der Führung aller Geschäfte des Innenministeriums beauftragt und direkt dem Regierungschef unterstellt.

Ferner scheidet der bisherige Industrie- und Handelsminister Alarcon de la Lastra aus der Regierung, und der Gauleiter der Falange von Katalonien und Mitglied des politischen Ausschusses, Demetrio Carceller, welcher Serrano Suner auf seiner Deutschlandreise begleitete, ist zum neuen Minister für Handel und Industrie bestellt worden.

Südafrika feiert Ohm Krügers Geburtstag

Noch nie dagewesene Begeisterung — „Wir müssen frei und unabhängig sein."

San Sebastian, 18. Oktober.

Der Geburtstag Ohm Krügers wurde als nationalburischer Gedenktag der südafrikanischen Union mit einer alle früheren Kundgebungen übertreffenden Begeisterung gefeiert.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung kam es in Johannisburg, wo der nationale Oppositionsführer Dr. Malan vor über 4000 nationalen Südafrikanern über den großen Burenführer unter anderem ausführte: Krüger verkörperte drei große Charakterzüge des afrikanischen Volkes: Gottesfurcht, Reinhaltung der Rasse und Freiheitsliebe. Jährlich wächst die Begeisterung, mit der ihm gehuldigt wird. Das Volk wird nie zufrieden sein, bevor nicht Südafrika eine freie und unabhängige Republik ist.

In Pretoria fand die Feier wie üblich am Krüger-Standbild statt. Pastor Kotze hielt die Gedenkrede. Wir wurden, so erklärte er, in entehrender Weise entwaffnet. Uns bleiben jedoch die beiden starken Waffen: Einigkeit und Widerstand eines ganzen Volkes. Dagegen kommt kein Gewehr und keine Bombe an. Die Geschichte lehrt, daß England in Südafrika Verträge, welche ihm nichts mehr nützen, keine Stunde lang gehalten hat.

Staatsbeamten in Pretoria wurde, wie weiter bekannt wird, Urlaub zwecks Teilnahme an der Krüger-Feier verweigert.

Alle Probleme werden gelöst

Völlige Uebereinstimmung der Achsenmächte auch auf wirtschaftlichem Gebiet

Berlin, 18. Oktober

Der Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank, Funk, veranstaltete zu Ehren des nach einem einwöchigen Besuch am Freitag aus Berlin scheidenden italienischen Außenhandelsminister Riccardia am Donnerstag im Kaiserhof einen Empfang.

Reichsminister Funk widmete dem scheidenden Gast eine herzliche Ansprache, in der er seine Befriedigung über die Ergebnisse des Besuches in Berlin ausdrückte und den Geist der Verbundenheit und Kameradschaft unterstrich, in dem alle Unterhaltungen stattgefunden haben.

Minister Riccardi bedankte sich in seiner Antwort vor allem für die herzliche und beglückende Gastfreundschaft, die ihm bei seinem Besuch in Berlin zuteil geworden sei. Es sei über große Probleme in dieser ereignisreichen Woche gesprochen worden und er könne — ebenso wie der Minister Funk — versichern, daß man sich in allen Punkten verständigt habe und vollständig einig geworden sei. Die Unterredungen mit dem Minister Funk und seinen Mitarbeitern hätten ihm die Gewißheit gegeben, daß alle Probleme, die sich durch den sicheren Sieg der Waffen für die Achsenmächte ergeben werden, vollständig gelöst werden würden und daß die beiden Mächte auch auf diesem Gebiet imstande sein würden, besser und vollständiger alles das zu ersetzen, was jetzt stürzen werde.

Il quartiere generale delle forze armate comunica

Der italienische Wehrmachtsbericht für unsere italienischen Arbeitskameraden in Wilhelmshaven

„Il Comandante del sommergibile Toti che ha affondato il sommergibile nemico tipo Perseus di cui al bollettino n. 131 é il capitano di corvetta Bandino Bandini.

L'incrociatore inglese silurato da un aereo sisurante di cui é stata data notizia col bollettino n. 130 é, secondo quanto ha annunziato l'ammiragliato inglese, il Liverpool.

Tale incrociatore é di 9300 tonnellate ed é armato com 12 cannoni da 152, otto da 102, e con sei tubi lanciasiluri e tre aerei catapultabili.

Nell'Africa Settentrionale scontri di pattuglie con esito a noi favorevole. Nostri aerei hanno bombardato i campi di aviazione nemici di Fuka, Quassaba, Daba, ed apprestamenti nemici melle zone di Maaten Bagush e di Marsa Matruh. Malgrado la violenta reazione controaerea sono stati conseguiti ottimi risultati. Tutti i nostri velivoli sono rientrati.

L'aviazione nemica ha bombardato violentemente la citta'di Tobruk con bombe esplosive ed incendiarie causando danni a qualche impito ed a quarantacinque case di abitazione e distruggendo nove baracche. Nessuna vittima. Qualche bomba lanciata su Derna non ha causato vittime ne danni.

Nell'Irica Orientale una nostra banda ha attaccato un posto inglese a Sud Est di Daga River Post. Il nemico é fuggito precipitosamente abbandonando armi, munizioni e salmerie.

Nostri aerei hanno bombardato gli impianti militari dell'isola di Perim ed il campo d'aviazione di Ghedaref. Su quest'ultimo una nostra formazione ha eseguito inoltre un attacco di sorpresa a volo radente distruggendo undici aerei ivi dislocati, facendo esplodere un deposito di munizioni e distruggendo un autocarro. Un'altra formazione aerea ha attaccato nel mar Rosso due grosse navi scortati da una nave da guerra, colpendone uno gravemente. Aerei nemici intervenuti sono stati affrondati dai nostri bombardieri che riuscirono ad abbattere un velivolo tipo Bienheim e probabilmente uno tipo Gloster.

Aerei nemici hanno bombardato Dire Daua, Decamere, Tessnei, Sassala e Gondar causando solo in questa ultima localita'un morto ed alcuni feriti. Danni lievi! Successivamente incursioni su Dire Daua er Arrar sono state sventate dalla nostra caccia che ha posto in fuga i velivoli nemici prima che questi potessero lanciare le bombe."

Britische Admiralität gesteht

Kreuzer „Liverpool" durch feindliche Torpedoflugzeuge beschädigt

Stockholm, 18. Oktober.

Ueber den Zusammenstoß italienischer See- und Luftstreitkräfte mit britischen Seestreitkräften im Mittelmeer veröffentlicht das amtliche britische Nachrichtenbüro Reuter am Mittwoch folgende zweite Verlautbarung der britischen Admiralität:

„Der Oberkommandierende im Mittelmeer meldet nunmehr, daß einer unserer Kreuzer, die „Liverpool", während des Angriffes durch feindliche Torpedoflugzeuge beschädigt wurde, als er nach seinem Operationsstützpunkt im Mittelmeer zurückkehrte. Dieser Kreuzer ist nunmehr im Hafen angelangt. Die Verluste waren nicht schwer und die nächsten Angehörigen werden so bald als möglich benachrichtigt."

In dem amtlichen Bericht der britischen Admiralität vom Dienstag hieß es wörtlich: „Der italienische Wehrmachtsbericht behauptet, daß einer unserer Flugzeugträger und einer unserer schweren Kreuzer bei diesen Angriffen Beschädigungen erlitten hat. In Wirklichkeit erlitt keines unserer Schiffe Verluste oder Beschädigungen."

Das ist nur eine Kostprobe der „Glaubwürdigkeit" der amtlichen Berichte der britischen Admiralität, deren „Wert" hiermit wiederum klar erwiesen ist.

33 000 BRT. bei Schnellbootsvorstoß versenkt

Berlin, 18. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Vorstoß deutscher Schnellboote in der Nacht vom 17. zum 18. Oktober gegen die englische Südostküste wurden zwei bewaffnete Handelsschiffe und zwei feindliche Tanker mit insgesamt 33 000 BRT. versenkt.

Die Eröffnung des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts in Sofia fand durch einen Festakt am Mittwochvormittag statt. Reichsminister Rust hielt die Festrede, der eine Ansprache des bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Dr. Filoff folgte.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.
Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

Waschpulver und Seife muß man klug einteilen und auf Wäsche und Körperpflege beschränken. Bei den meisten anderen Reinigungsarbeiten leistet ATA die gleichen Dienste.
Hausfrau, begreife: **ATA** spart Seife!

Landesbibliothek Oldenburg

Ihre Verlobung geben bekannt

Mary Schuchert

Franz Tlusty

Wilhelmshaven, den 18. Oktober 1940

Plötzlich und unerwartet verschied unser Gefolgschaftsmitglied

Walter Wulffers

Der Verstorbene war uns allzeit ein lieber, fleißiger und gewissenhafter Mitarbeiter. Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Otto Schnieder, Wilhelmshaven

---

Sportfischerverein W'haven

Am 1. Oktober starb in Göttingen unser Sportkollege

Karl Claus

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, die ihm das letzte Geleit gaben und für die vielen Kranzspenden unseren herzlichen Dank.

Martha Breuer und Kinder

Kniphausersiel.

Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank, insbesondere Herrn Pastor Habben und den Hausbewohnern, die sich während ihres langen Krankenlagers liebevoll um sie bemühten.

Paul Schroetter und Angehörige.

Für die innige Teilnahme bei dem schweren Verlust meiner Tochter

Ilse

sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Grete Achterkerken und Angehörige

Achtung!

Aus meiner Werkstatt ist mir ein schwerer

Schiffskompaß

mit Kasten, ca. 15 cm Durchmesser,

abhanden gekommen

Wer hat einen solchen gesehen und wem ist ein solcher zum Kauf angeboten?

Sachdienliche Angaben werden belohnt.

Radio-Börgmann, Gökerstr. 51

Telefon 45

---

22. X. —

ein bedeutungsvoller Tag für die Spieler der 4. Deutschen Reichslotterie. Auch Sie können sich noch ein

LOS kaufen bei **Werner Brune**

Göringstraße 8 ● im WZ-Verlagshaus

Ziehung 1. Klasse am 22. und 23. Oktober 1940

Bekanntmachungen

Gemeinde Oestringen

In der Zeit vom 1.—10. 11. 1940 findet eine Schauung der Gemeinde- und Genossenschaftswege innerhalb der Gemeinde Oestringen statt. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die betreffenden Wege in einen ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen. Die an den Wegen entlangführenden Grüppen und Gräben sind aufzuräumen. Auf Wege überhängende Bäume und Sträucher sind zurückzuschneiden. Ebenfalls müssen Durchlässe und Höhlen in Ordnung gebracht werden.

Gegen Säumige wird nach § 40 der Wegeordnung eingeschritten.

Heidmühle, den 16. 10. 1940.

Der Bürgermeister der Gemeinde Oestringen
Westje.

Am 15. Oktober verstarb unser lieber, guter Sohn und Bruder, der

Bootssteuerer

Emil Popken

im Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer:

Emil Popken und Frau Else, geb. Bloibaum.
Werner Popken, z. Z. im Felde.
Heinz Popken und Angehörige.

Wilhelmshaven, den 19. Oktober 1940. Werftstraße 56.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 19. Oktober, 13½ Uhr, von der Kapelle Aldenburg aus.

Am 17. Oktober ist unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Walter Wulffers

im Alter von fast 34 Jahren für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Gerhard Wulffers und Frau Marie, geb. Eiben.
Adolf Knebel und Frau Erna, geb. Wulffers,
und alle Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 18. Oktober 1940. Genossenschaftsstraße 47.

Die Bestattung findet statt am Montag, dem 21. Oktober, 14 Uhr, auf dem Friedhof in Aldenburg.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Schmerz um den Verlust meiner lieben Frau, unserer lieben Tochter, sagen wir herzlichen Dank.

Dipl.-Ing. Heinz Herdejürgen Joh. Sanders und Frau und alle Anhörigen

Einswarden i. O., im Oktober 1940.

Kirchliche Nachrichten

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Börsenstraße 116 (Gartenhaus). Sonnabend, 19. Oktober, vorm. 9½ Uhr: Bibelschule. 10½ Uhr: Bibel-Andacht.

Nachruf.

Am 14. Oktober 1940 verstarb unser Mitglied, der

Bahnhofsarbeiter

Heinrich Bruns

Ehre seinem Andenken!

Beerdigung am 19. Oktober 1940, um 9.30 Uhr in Elisabethfehn.

Reichsbahn-Kameradschaftswerk Wilhelmshaven

Bin stets Käufer

von sämtlichem Altmaterial, sowie gebrauchten Möbeln.

H. Aden, Rohprodukten, Genossenschaftsstraße 68. Ruf 1852.

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"

machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen:

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.

Geschmack- und geruchfrei Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Drogen-Meyer, Marktstr. 18
Drog. Lehmann, Bismarckstr.
Friesen-Drogerie, W'havener Str.
Drogerie Keil, W'havener Str. 67
Drog. P. Jenniches, Gökerstr. 71
Drog. O. Cremer, Roonstr. 30
Drogerie Gg. Johannes, Wilhelmshavener Straße 39
Drog. Löwe, W'havener Str. 1
Drog. Engelhardt, Gökerstr. 75
Drog. Otto Zoch, Bismarckstr. 77
Drog. K. Jahn, W'havener Str. 19
Drogerie Vikt. Nerowski, Wilhelmshavener Straße 52
Drog. Paul Herms, Gökerstr. 89

Nicht ohne Grund

steigert sich die Anzahl der Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeigen ständig. Die „Kleine" hat schon vielen Nutzen gebracht; denn nur der Erfolg kann die Grundlage dieser Steigerung sein.

Bedienen auch Sie sich der Nützlichkeit der zum Begriff gewordenen Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeige.

Säuerlichen Tanten als Erziehungsobjekt dienen - wie eine Nippesfigur bei geistlosen Pflegeeltern verkümmern - und immer als Sündenbock der erbschaftshungrigen Verwandschaft im Wege stehen - Das ist zuviel für einen richtigen Jungen!

Also: RACHE ... und zwar in einer entzückenden Komödie der Tobis

Der Sündenbock

Norbert Rohringer / Karl Hellmer
Fritz Odemar / Hilde Körber
Ernst Waldow / Herma Relin

Spielleitung: HANS DEPPE

Vorher: Kulturfilm „Der Jockey" u. neueste Wochenschau

Jugendliche zugelassen!

Karten im Vorverkauf ab 3.30 Uhr an der Kasse.

CAPITOL

5.00 und 7.45 Uhr. Sonntags auch 2.30 Uhr.

Die Wilhelmshavener Kulturfilmbühne zeigt:

Michelangelo

Das Leben eines Titanen.

Ein Film der Degeto von CURT OERTEL.

Die Kamera offenbart uns die ewigen Werke der gewaltigen Kunst Michelangelos, durch die Kamera lernen wir seine Werke gründlicher kennen, als je das menschliche Auge sie sehen kann.

Festl. Erstaufführung am Sonntag um 11 Uhr

Walter Raupach vom Stadttheater spricht zwei Sonette von Michelangelo.

Erwachsene: 0.80, 1.—, 1.20 RM.
Jugendliche: 0.40 und 0,60 RM.

Capitol

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf. Tägl. ab 4 Uhr.



EIN ABENTEURER-FILM DER TOBIS

La Janas letzter Film

Gustav Dießl
Harald Paulsen
Max Gülstorff
Fritz Kampers
Wilfried Seyffert

Regie: KARL ANTON

Vorher:

Die neueste Wochenschau und Kulturfilm: Forschungs-Station Jungfraujoch.

Jugendliche nicht zugelassen

Täglich um 4.45 u. 7.30 Uhr. Sonntags auch 2.00 Uhr im

Adler

Nur wenige Tage!

DEUTSCHE Lichtspiele

Gökerstraße 60 Ruf: 1137—1138

Täglich um 2.30, 5.00 und 7.45 Uhr

Was wird hier gespielt?

Ein heiteres Spiel vom Theater im Theater auf der Bildwand. Eine amüsante Kriminalkomödie voller witziger Einfälle, komischer Situationen, geistreicher Ueberraschungen und hintergründigem Humor.

Theo Lingen • Fita Benkhoff
Otto Wernicke • Paul Henckels
Hannes Stelzer • Paul Kemp u. a.

Beiprogramm: Kulturfilm und Wochenschau.

Kartenverkauf: Ab 2.00 Uhr nur für die 2.30-Uhr-Vorstellung.
Von 3.30-4.30 Uhr für die beiden nächsten Vorstellungen.
Ab 4.30 Uhr nur für die 5-Uhr-Vorstellung.
Ab 6.30 Uhr weiter für die letzte Vorstellung.

Telefonische Bestellungen ab 4.30 Uhr.

Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

KAMMER-Lichtspiele

Marktstraße 57 Ruf 1137

Täglich um 4.45 und 7.30 Uhr
Sonntag um 2.15, 4.45 und 7.30 Uhr

Meine Tochter tut das nicht

Ein H.-Zerlett-Film nach dem gleichnamigen Bühnenstück mit **Geraldine Katt, Rolf Wanka, R. A. Roberts, Erika v. Tellmann, Rudolf Platte u. a.**

Beiprogramm: Kulturfilm und Wochenschau.

Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

Vor dem Marsch die Füße pflegen!

Wundlaufen • Fußschweiß verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkrem **Gehwol**

Dose 40, 58, 80 Pf. in Apoth. u. Drogerien

»Gehwol« *gehört ins Feldpost-Päckchen!*

Die guten Damenschuhe zu den billigen Preisen **H. W. Lübben,** Marktstr. 38

Rostfreie Tafelbestecke, Kaffee- und Eß-Services

noch umgehend lieferbar, eventl. Teilzahlung. Anfragen an

Max Meis, Duisburg
Düsseldorfer Straße Nr. 84

Stadttheater Wilhelmshaven

Bitte neue Anfangszeiten beachten!

Freitag, 18. Okt., 19.00 bis 21.30 Uhr (Anrecht E 3 und freier Verkauf):
„Ein Mann in den besten Jahren"
Lustspiel von J. Wiegand und Karl Lerbs

Sonnabend, 19. Okt., 18.00 bis 21.00 Uhr (ausz. Anrecht)
„Der Zigeunerbaron"

Tageskasse (Telef. 1060) von 10—13 und ab 17 Uhr bis zur Vorstellung

Vorbestellte Karten müssen spätestens eine Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden.

Ballast über Bord

jedes „zuviel" ist schädlich; denn schlank ist gesund. Viele verdanken gesunde, vernünft. Schlankheit dem wohlschmeckenden **Sonnen-Tee.** Bitte versuchen Sie. Pak. 0.50 und 1.—. Verkaufsstellen: Drogen-Meyer, Marktstr. 18; Drog. Herms, Gökerstr. 89; Drog. Cremer, Roonstr. 30; Bismarck-Drog., Bismarckstraße 77.

Bubi

zum 25. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche

Eva, Ruth, Margot, Charlott

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus in Rastede

(Klinkerbau) mit Garten, 6 Zimmer, Keller, Garage usw. (W.C.), sehr schöne Lage, für 17 000.— RM. zu verkaufen. Anzahlung die Hälfte. 3 Z. vermietet. Besichtigung am 22. u. 24. Okt., nachm. von 4½ bis 6 Uhr.

Fr. Böger, vereid. Versteigerer Rastede.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Kriegsberichter bei der Kriegsmarine

Von Kriegsberichter Werner Pfeiffer

Der Schriftleiter-Soldat steht in diesem Kriege überall mit in vordester Linie. Er kämpft gleicherweise mit der Feder wie mit der Waffe und setzt sein Leben wie alle seine Kameraden ein. Nachstehender Bericht gibt ein paar Ausschnitte aus dem Dienst der Kriegsberichter bei der Kriegsmarine.

PK. An der Kanalküste ziehen sich die früher aus allen Ländern besuchten Seebäder entlang, die großen Badeorte und die vielen kleinen Bäder mit einsamen Häusern zwischen den Dünen. In diesem Jahre prägt der Krieg das Gesicht dieser Orte an der Küste, die oft schwer unter den Kampfhandlungen gelitten haben. Überall liegen Einheiten der Kriegsmarine, die an den Küsten der Nordsee und des Atlantik die Front gegen England bezogen haben. In einem der noch einigermaßen bewohnbaren Häuser irgendwo an der Küste hat auch ein Zug einer Marine-Kriegsberichter-Einheit seine Unterkunft bezogen.

Vor dem dicht am Strande gelegenen Haus fährt ein Kraftwagen vor, dem ein Marine-Offizier entsteigt.

„Hauptgefreiter G. meldet sich als M.v.D.", macht der Mann vom Dienst seine vorschriftsmäßige Meldung.

„Melden Sie allen Kriegsberichtern: In zehn Minuten Besprechung in meinem Dienstzimmer! Dazu Bootsmann P."

Kurz darauf melden sich die Wort-, Bild-, Film- und Rundfunkberichter und der Bootsmann bei ihrem Führer zur Stelle.

„Kameraden, ich komme eben vom Marine-Befehlshaber. Es ist wieder allerhand im Busch. Der Engländer wird in den nächsten Tagen nichts zu lachen haben. Sie werden ebenfalls alle eingesetzt."

Der Führer gibt die Befehle für die Einsätze aus und bespricht die Einzelheiten mit den Kriegsberichtern. Dann herrscht ein lebhafter Betrieb im Quartier. Die Kriegsberichter machen sich klar, die Apparate werden noch einmal nachgesehen, die Kraftwagen vollgetankt. Nach kurzer Zeit melden sich die Kriegsberichter beim Führer ab.

„Kameraden, bringen Sie mir schmissige Berichte und gute Bilder! Das deutsche Volk soll aus Ihren Kriegsberichten ersehen, daß die deutsche Kriegsmarine mutig und unermüdlich den Angriff gegen England vorträgt!"

Die Arme erheben sich zur militärischen Ehrenbezeigung.

Feindfahrt auf einem Schnellboot

„Franz, du fährst mit einem S-Boot gegen den Feind. Ich hoffe, daß Du mir mindestens einen Bericht über einen geknackten Zerstörer zurückbringen kannst. Goden Wind!"

In einem der großen Häfen an der Kanalküste liegen Schnellboote klar zur Feindfahrt. Gegen Abend laufen die Boote aus. Ein Wortberichter und ein Bildberichter der Marine-Kriegsberichter-Kompanie befinden sich an Bord eines der Boote. Auf dem kleinen Fahrzeug ist es erheblich eng. Der Wortberichter steht neben dem Kommandanten auf der „Brücke", einem schmalen Gang vor dem Ruderhaus. Der Bildberichter prüft die Witterungsverhältnisse und stellt die Belichtungszeit und Blende ein, um im kritischen Augenblick, wenn das Boot auf den Feind trifft, mit seiner Kamera klar zu sein. In der Dämmerung macht er noch Aufnahmen von dem Dienst und dem Leben an Bord des Schnellbootes, das mit äußerster Kraft gegen die englische Küste vorprescht. Die beiden Kriegsberichter sind von der Spannung erfaßt, die die ganze Besatzung bei einem solchen Unternehmen erfüllt. Ebenso wie der Kommandant, die „Nummer Eins", der Bootsmannsmaat, und die Wachen richten sie ihre volle Aufmerksamkeit auf den Horizont, an dem jeden Augenblick ein feindliches Kriegsschiff auftauchen kann, und auf den Himmel, aus dessen niedrig hängenden Wolken überraschend englische Flieger herunterstoßen können. Im Kanal wird heute eine rege Tätigkeit feindlicher Geleitzüge und Kriegsschiffe erwartet.

Allmählich ist es dunkel geworden. Die beiden Boote haben die befohlene Position erreicht. Nun beginnt das Lauern auf die feindlichen Geleitzüge. Die beiden Boote gehen auf größeren Abstand. In der Dunkelheit kann der Bildberichter keine Aufnahmen mehr machen. Aber er stellt sich ganz auf den Augenblick ein, in dem ein Angriff des Bootes auf ein feindliches Fahrzeug erfolgt. Zwei Stunden lang schippern die Boote an der englischen Küste umher. Kleine feindliche Schiffe werden gesichtet, aber vorsichtig umgangen, da sie keinen Torpedo lohnen und nur das ganze Unternehmen gefährdet würde, wenn sie die S-Boote entdeckten.

Plötzlich taucht an Backbordseite ein dunkler Schatten auf. Beim scharfen Hinsehen ist eine Bugwelle zu erkennen. Die Spannung erreicht jetzt ihren Höhepunkt. Vorsichtig schiebt sich das Schnellboot mit langsamer Fahrt näher heran. Nun ist deutlich ein langes, niedrig gebautes Schiff zu erkennen. Also ist es ein feindliches Kriegsschiff, wahrscheinlich ein kleiner englischer Kreuzer oder ein großer Zerstörer. Das ist die Beute, die der Kommandant, die Besatzung und bei beiden Kriegsberichter sich gewünscht haben!

Lautlos wird zum Angriff klargemacht. Alles verläuft ganz ruhig, wie bei den unzähligen Uebungsfahrten im Frieden. Der Bildberichter hat sich festgebunden, eine Schwimmweste und einen Mantel unter die Füße gelegt und steht auf den Zehenspitzen, um die starke Vibration der Maschine auszugleichen.

„Rohr eins, Achtung! — Fertig — — Los!!" Der Torpedo schießt in das Wasser.

Torpedoexplosion eines britischen Zerstörers mit der Kamera verfolgt

Der Bildberichter hat vom Beginn des Angriffes an die Kamera vor den Augen und verfolgt durch den scharfen Sucher den dunklen Schatten des feindlichen Zerstörers. Die Sekunden werden zur Ewigkeit. Aber er darf jetzt den Augenblick der Explosion des Torpedos nicht verpassen. Da — eine riesenhohe rotgelbe Stichflamme schießt in das nächtliche Dunkel empor, explodierende Signalpatronen und Leuchtspurmunition gehen hoch, dicke Brocken fliegen umher — ein phantastisches Feuerwerk. Der Bildberichter hat bereits im Auge [illegible] der Explosion die erste Aufnahme gemacht. Augenblicksschnelle wird die Kamera neu gespannt, rasch der getroffene Zerstörer mit dem Sucher wieder angepeilt und geknipst. Nur kaltes Blut und höchste Konzentration unter Verzicht auf den eigenen Anblick dieses unerhörten nächtlichen Schauspiels geben die Gewähr für das Gelingen der Aufnahmen.

Das Boot hat schon wieder beigedreht und läuft bereits von dem torpedierten Zerstörer ab. Weit holt es über, Seen fegen über das Deck, aber noch behält der Bildberichter den brennenden Zerstörer, der schon Schlagseite hat, im Sucher der Kamera. Noch eine und dann noch eine Aufnahme kann er machen. Jetzt feuert ein anderer englischer Zerstörer aus dem Dunkel heraus hinter dem Boot her. Der Bildberichter bindet sich los, damit nicht noch Seewasser in die Kamera dringt und die Aufnahmen beschädigt.

Der Wortberichter hat mit der gleichen konzentrierten Spannung und Aufmerksamkeit die Vorgänge dieses Angriffs in sich aufgenommen, um sie in seinem PK.-Bericht wiederzugeben, der von dem inneren Erleben dieser Nacht im englischen Kanal getragen sein wird, aber auch nur geschrieben werden kann, wenn der Wortberichter über die notwendigen seemännischen und technischen Kenntnisse verfügt und die Angriffstaktik unserer Kriegsschiffe und die Anwendung der verschiedenen Waffen beherrscht. Beim ersten Morgendämmern schreibt er schon den ersten Entwurf seines PK.-Berichtes, während der Bildberichter ebenso wie die Freiwache in einer windgeschützten Ecke „filzt".

Aber noch ist die Aufgabe der beiden Marine-Kriegsberichter nicht beendet. Kurz vor Erreichen des Stützpunktes der S-Boote wird der Siegeswimpel gehißt. Wieder macht der Bildberichter Aufnahmen von dem Kommandanten und der Besatzung. Nach dem Festmachen und der Meldung beim Flottillenchef folgt die Besprechung, bei der festgestellt wird, wie groß der Zerstörer war, zu welcher Klasse er gehörte und welcher Zerstörer es gewesen sein könnte. Der Flottillenchef möchte gern wissen, ob die Aufnahmen des Bildberichters gelungen sind. Aber der Bildberichter kann noch keine bestimmte Zusage machen. Erst bei der Entwicklung des Films, der wie ein rohes Ei behandelt und mit größter Vorsicht und allen photochemischen Kniffen entwickelt wird, stellt sich heraus, daß die Aufnahmen geglückt sind, Aufnahmen, die die Torpedierung des Zerstörers in mehreren Phasen zeigen und bisher einmalig in der photographischen Wiedergabe von Kriegsereignissen auf See sind.

Kriegsberichter auf Vorposten

Je ein weiterer Wort-, Film- und Bildberichter sind in einem anderen Hafen an der Kanalküste an Bord eines Vorpostenbootes gegangen, das bald darauf zu seinem Seetörn ausläuft. Das Leben auf diesem ehemaligen Heringslogger, der von der Kriegsmarine in Dienst gestellt wurde, ist reichlich primitiv. Dabei ist der Dienst auf diesem Vorpostenboot ständig voller Gefahren. Bei jedem Wetter sind sie draußen auf See, von Minen und feindlichen Fliegern bedroht. Die Kriegsberichter teilen an Bord den Dienst und das Leben der Besatzung.

Jetzt kommt ein zweites Vorpostenboot derselben Flottille in Sicht. Der Filmberichter baut auf der Back seine Kamera auf, um das andere Boot für die Wochenschau zu filmen. Da taucht in ziemlicher Höhe ein Flieger auf. An dem Motorengeräusch erkennt man eine englische Maschine. Auf beiden Booten setzt das Abwehrfeuer der Flakwaffe ein. Unentwegt dreht der Filmberichter, um diese Kampfszenen für die Wochenschau einzufangen. Immer stärker rollt und stampft das Boot. Plötzlich holt es schwer nach Steuerbord über. Jetzt rollt eine hohe See heran und rauscht im nächsten Augenblick über die Back und den Filmberichter mit den beiden Matrosen hinweg, daß die drei Mann schon denken, sie liegen im Bach. Aber es ist nochmal gut gegangen. Die Männer sind zwar naß bis auf die Knochen, aber die Kamera hat nicht viel Wasser abbekommen. Der Filmberichter dreht weiter und bekommt noch das letzte Flakfeuer der Boote und den englischen Flieger in das Bild, der inzwischen abgedreht hat und nach See zu entschwindet.

Von Beginn des Krieges an stehen die Kriegsberichter mit in vorderster Front der Kriegsmarine. Sie fahren auf U-Booten und Schnellbooten, auf schweren und leichten Seestreitkräften, sie machen Minenunternehmungen mit, waren an den Kampfhandlungen in Polen beteiligt, waren in Dänemark und Norwegen, haben an den Kämpfen unserer Zerstörerbesatzungen in Narvik teilgenommen und stehen jetzt wieder in der Front der deutschen Kriegsmarine an den Küsten der Nordsee und des Atlantik. Viele von ihnen tragen das Eiserne Kreuz, mehrere sind vor dem Feinde geblieben. Sie setzen auf den Kriegsschiffen ihr Leben ebenso ein, wie jeder andere Offizier und Mann, denn Minen und feindliche Torpedos machen nun einmal keinen Unterschied zwischen Dienstgraden und Dienstverrichtungen an Bord. Sie haben darüber hinaus die große und schöne Aufgabe, als Chronisten der deutschen Seekriegführung die Taten der deutschen Kriegsmarine in Wort und Bild dem deutschen Volk zu übermitteln.



120 000 Streitäxte in Wilhelmshaven

Sonnabend und Sonntag, den 19. und 20. Oktober, 2. Reichsstraßensammlung für das 2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41

Am 19. und 20. Oktober wird, wie überall im deutschen Vaterland, so auch hier bei uns, die 2. Reichsstraßensammlung durchgeführt. Diesmal hat sich die Deutsche Arbeitsfront zur Verfügung gestellt, und werden sich alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der DAF. für dieses große Werk des Führers einsetzen.

Nicht weniger als 120 000 Stück Abzeichen, Streitäxte mit Edelsteinen werden den Volksgenossen zum Kauf angeboten werden. Neben diesem Abzeichenverkauf führt die DAF. Sonntag nachmittag von 16 bis 18 Uhr eine Veranstaltung „Arbeiter und Soldaten" unter Mitwirkung des Männer-Gesangvereins „Heim" und eines Musikkorps eines Fliegerhorstes durch.

Helfe ein jeder mit, daß der Erfolg der DAF., wie im vorigen Jahre, so auch in diesem Kriegswinterhilfswerk, ein großer werden möge.

Jeder Volksgenosse schmückt am Sonntag sich mit einem Schwertabzeichen.

Zebitz
Kreisbeauftragter für das Kriegs-WHW. 1940/41

Nachwuchs für staatspolitisch wichtige Berufe

Berufsaufklärung der vor der Schulentlassung stehenden Jugend — Ein Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Reichsjugendführer Axmann hat zu Beginn der von der Reichsjugendführung, dem Reichsarbeitsministerium und der DAF. gemeinsam durchgeführten Berufsaufklärung der vor der Schulentlassung stehenden deutschen Jugend den nachfolgenden Tagesbefehl erlassen:

„Es ist ein Zeichen für die Kraft und Stärke des Reiches, daß auf allen Gebieten des Lebens die Arbeit so weitergeführt wird, als gäbe es gar keinen Krieg. Das gilt auch insbesondere für die berufliche Ertüchtigung der deutschen Jugend. Der Berufseinsatz der Jugend muß im Hinblick auf die gewaltigen Aufgaben, die nach dem Kriege zu erfüllen sind, so gestaltet werden, daß die natürlichen Anlagen zur höchsten Entfaltung kommen. Damit erhält die richtige Berufswahl der Schulentlassenen nicht nur für sie persönlich, sondern auch für die Leistungsfähigkeit unseres Volkes eine überragende Bedeutung.

Ich mache es den HJ.-Führern und den BDM.-Führerinnen zur Pflicht, im Zusammenwirken mit den Eltern und den beteiligten Dienststellen ihren erzieherischen Einfluß so anzusetzen, daß jeder Junge und jedes Mädel gewissenschaft und verantwortungsvoll die Frage der Berufswahl trifft. Dabei ist vor allem unter Berücksichtigung der vorhandenen Begabung die Werbung für die Berufswahl so zu lenken, daß der Nachwuchs für die staatspolitisch wichtigen Mangelberufe gesichert ist. Der Heimabend ist mit in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen. Durch diese Maßnahme der Berufsaufklärung leistet jeder einen wesentlichen Beitrag zur Freiheit der Nation."

*

Seit dem Beginn des Nachwuchsmangels, unter dem die Wirtschaft infolge der bis 1933 rückläufigen Geburtenentwicklung leidet, ist die Aktion zur berufskundlichen Aufklärung der vor der Schulentlassung stehenden Jugend zu einer ständigen Gemeinschaftsarbeit von Partei und Staat geworden. Die Hitlerjugend stellt alle verfügbaren Erziehungsmittel in den Dienst dieser Aufgabe. Ziel der Aktion ist die Ablenkung der Jugend von den unerwünschten Modeberufen, und ihre Hinführung zu den staatspolitisch wichtigen Mangelberufen. Zu diesen gehören in erster Linie die Lehrberufe der Landwirtschaft, der Bergbau, die Bauberufe Maurer und Zimmermann, die sozialen und pflegerischen Berufe für Mädel, die kaufmännischen Berufe des Groß- und Einzelhandels sowie vor allem auch auf pädagogischem Gebiet der Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen. Diese Berufe bieten allen Begabungen bessere Aussichten und eine vorzügliche Ausbildung; sie stehen auch in vorderster Linie der nach dem Krieg einsetzenden großen Arbeitsprogramme des Reiches.

Durch die Tatsache, daß sich Jugendorganisation und Arbeitseinsatzverwaltung in den Dienst einer umfassenden berufskundlichen Aufklärung stellen, wird unterstrichen, daß der Staat trotz des Ueberangebotes an Ausbildungsstellen gegenüber der Zahl der Schulentlassenen von einem Zwang in der Lenkung absehen wird. Die Berufswahl der Jugend untersteht nach wie vor der Verantwortung der Eltern. Im Rahmen eines allgemeinen Verteilungsplanes bleibt die Freiwilligkeit des Berufseinsatzes aufrecht erhalten. Mit Rücksicht auf die Nachwuchsverknappung wird im deutschen Arbeitshaushalt durch Qualität ersetzt werden müssen, was an der Zahl fehlt. Im Rahmen des Zustimmungsverfahrens der Arbeitsämter werden daher nur diejenigen Betriebe mit einer ausreichenden Zuweisung von Berufsanwärtern rechnen können, die einwandfreie Ausbildungsstellen angeben.



Europäische Wirtschaftskameradschaft

Ein Vortrag über die Wirtschaft im europäischen Raum im Deutschen Volksbildungswerk Wilhelmshaven

Europäische Wirtschaftskameradschaft — was ist das für ein neuer Begriff? Schon wiederholt ist in der letzten Zeit von der Neuordnung im europäischen Raum gesprochen worden und der Abschluß des Dreierpaktes, hat das Interesse für alle diese Dinge, die durch die Auseinandersetzung mit den westlichen Plutokratien in Fluß gekommen sind, noch erhöht. Dr. Walter Croll, der Referent für Schrifttum im Reichswirtschaftsministerium ist, führte gestern im Gesellschaftshaus eine stattliche Zuhörerschar, darunter viele Soldaten, auf Einladung des Deutschen Volksbildungswerkes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in all die Fragen ein, die mit der wirtschaftlichen Neuordnung Europas zusammenhängen. Mit Recht betonte er einleitend, daß diese Wirtschaftsfragen nichts Totes sind, sondern daß die Wirtschaft lebendig unter uns steht und dazu bestimmt ist, unser Dasein zu erleichtern. In außerordentlich klarer Weise berührte der Vortragende all das, was wir über die augenblicklichen Bestrebungen, den europäischen Raum unter der Führung Deutschlands und Italiens auch wirtschaftlich neu zu ordnen, wissen müssen. Es war außerordentlich interessant zu hören, auf welcher Grundlage diese wirtschaftliche Neuordnung des europäischen Raumes durchgeführt werden soll.

In seinen Darlegungen prägte der Vortragende den Begriff der europäischen Wirtschaftskameradschaft. Wir haben darunter die freiwillige wirtschaftliche Zusammenarbeit aller europäischen Völker zu verstehen, die das Ziel hat, Europa wirtschaftlich so stark wie möglich zu machen und die wirtschaftlichen Interessen und Bedürfnisse unter den einzelnen europäischen Völkern auszugleichen. Es soll nicht so sein, daß der eine über den anderen herrscht und daß einer in ein einseitiges Abhängigkeitsverhältnis zum anderen gebracht wird, sondern in dieser neuen europäischen Wirtschaftsordnung soll jedes Volk auf das andere in gleichem Maße angewiesen sein. Die Wirtschaften der einzelnen Länder sollen sich gegenseitig ergänzen, sie sollen auch nicht abhängig sein von willkürlichen Geschäftsmethoden, wie sie beispielsweise von England gegenüber anderen Völkern geübt werden, sondern es sollen an Stelle solcher von Konjunkturen abhängigen Methoden Abmachungen unter den einzelnen Staaten treten, die eine wirtschaftliche Sicherheit auf längere Sicht für die einzelnen Zweige der Wirtschaft geben.

Der Vortrag, der eine Fülle interessanter Einzelheiten brachte, wurde von den Hörern mit starkem Interesse aufgenommen. Mk.

Verdunkelungszeit. Von Freitag, 18. Oktober, 18.25 Uhr, bis Sonnabend, 19. Oktober, 8.01 Uhr.

Bomben auf freiem Gelände

Die feindlichen Einflüge in der Nacht zum Donnerstag

In der Nacht zum Donnerstag flogen einige feindliche Flugzeuge in unser Küstengebiet ein, wo sie unter Abwehrfeuer genommen wurden. Daher kam es nur an einem Orte des Kreises Friesland zum Abwurf einiger weniger Sprengbomben, die jedoch in freiem Gelände herunterkamen und daher lediglich Flurschaden anrichteten.

Arbeiter und Soldaten

Eine Veranstaltung am Sonntagnachmittag zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes

Unter dem Motto „Arbeiter und Soldaten" steht eine Veranstaltung der Deutschen Arbeitsfront am kommenden Sonntag. Da sie bereits nachmittas um 16 Uhr beginnt, was gewiß sehr begrüßt werden wird, besteht die Möglichkeit, daß alle sie besuchen können. Der Musikzug eines Fliegerhorstes und der Männergesangverein „Heim" werden die Veranstaltung mit Märschen und Soldatenliedern ausfüllen.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Marine-SA. tritt an

Der Standortappell der Marinestandarte 116

Nach einer längeren Pause führt der Standort Wilhelmshaven der Marinestandarte 116 am kommenden Sonntag wieder eine größere Veranstaltung durch. Die Wilhelmshavener Einheiten der Marine-SA. treten mit den Wehrmannschaften, die in den letzten Monaten in größerer Anzahl aufgestellt wurden, zu einem Standortappell an. Nach dem Aufmarsch auf dem Bismarckplatz um 9.30 Uhr wird der stellvertretende Stabsführer der SA.-Gruppe Nordsee und Inspekteur Oldenburg, SA.-Gruppenführer Hasse, zu den angetretenen Einheiten sprechen.

Nach dieser Kundgebung, zu der auch die Wilhelmshavener Bevölkerung eingeladen ist, und an der auch verschiedene Ehrengäste teilnehmen, findet ein Propagandamarsch statt. Dieser berührt folgende Straßen: Knorrstraße, Gökerstraße, Hollmannstraße, Parkmittelweg, Bismarckstraße (hier findet am Bismarckplatz der Vorbeimarsch vor dem Gruppenführer und den Ehrengästen statt), Jachmannstraße, Helgolandstraße, Borkumstraße, Halligenweg, Saarbrücker Straße, Heppenser Straße, Lilienburgstraße, Einigungsstraße, Mühlenweg, Gökerstraße, Hegelstraße, Holtermannstraße, Kirchreihe, zum Standarten-Dienstgebäude.

Ihre Goldene Hochzeit begehen am 19. 10. die Eheleute Ibo Janßen und Frau Helene, geb. Warrings, Fortifikationsstraße 291.



Der große Michelangelo-Film in Wilhelmshaven

Die Wilhelmshavener Kulturfilmbühne wird nach dem Auftakt am vorigen Sonntag nun die nächsten beiden Sonntage jenen großen Film zeigen, der im Reiche schon sehr viel Diskussion ausgelöst hat, den Michelangelo-Film, den Curt Oertel unter dem Untertitel „Das Leben eines Titanen" geschaffen hat. Er ging mit der Kamera nicht nur in alle Museen und Bauwerke, wo die Gemälde und Plastiken des berühmten italienischen Malers und Bildhauers zu finden sind, sondern bis hoch hinauf in die Berge, in die gewaltigen Marmorbrüche von Carrara folgte die Kamera den Spuren Michelangelos, wie unser Bild heute zeigen soll. Auch dieser große Kulturfilm, der mit einigen Sonetten des Universalgenies Michelangelo, von Walter Raupach gesprochen, in den Capitol-Lichtspielen eingeleitet wird, verdient das starke Interesse der Wilhelmshavener, die wieder einen wertvollen Sonntagvormittag bekommen werden.

Brücke zwischen Front und Heimat

Sonntag beginnt der großdeutsche Rundfunk wieder mit Wunschkonzerten

Nach langer Pause wird am kommenden Sonntag wieder die Wunschkonzert-Fanfare im großdeutschen Rundfunk erklingen, wird Heinz Gödecke das 44. Wunschkonzert für die Wehrmacht ankündigen, wird wieder die Brücke zwischen Front und Heimat gebaut, die vor Jahresfrist zum ersten Male geschlagen wurde. Man geht nicht fehl, wenn man behauptet, daß kein Rundfunkprogramm so viel Hörer an den Lautsprechern vereinigt wie diese Darbietung, die hervorgegangen ist aus den Wunschkonzerten für das Winterhilfswerk. Jeder kennt das geflügelte Wort der Ansage aus den letzten Jahren: „Sie wünschen, wir spielen, geholfen wird vielen", dieses Motto für eine Idee, durch die auf eine besonders reizende Weise zusätzliche Mittel für das große soziale Betreuungswerk des deutschen Volkes bereitgestellt werden konnten.

Als der uns von England aufgezwungene Krieg begann, wurden diese WHW.-Wunschkonzerte abgelöst durch die Wunschkonzerte für die Wehrmacht, die in ganz kurzer Zeit das beliebteste Programm des großdeutschen Rundfunks darstellten. Diese Wunschkonzerte brachten den Soldaten draußen an den Fronten des Krieges die Grüße der Heimat und die Soldaten wiederum waren am Lautsprecher mit denen verbunden, für die sie kämpften. Ueberall, in den Bunkern des Westwalles, in den Bereitschaftsstellungen an der Westgrenze, in den armseligen Dörfern der polnischen Ebene und auf den Schiffen unserer Kriegsmarine wie auf den Fliegerhorsten der Luftwaffe saßen die Soldaten während eines langen Winters an ihren Rundfunkapparaten und lauschten der Stimme der Heimat, und die Heimat war ihren Soldaten über alle Entfernungen hinweg an diesen Sonntagnachmittagen besonders nahe.

Nun wird erneut die Brücke geschlagen zwischen Front und Heimat und wieder werden die Soldaten an den Lautsprechern sitzen. Weiter sind die Fronten geworden, sie reichen von Narvik bis an die Biskaya, aber die Aetherwellen überbrücken auch diese Entfernungen und der Stolz und die Liebe wird das Band zwischen drinnen und draußen noch enger schlingen. Wieder werden die besten Darsteller von Bühne und Film, die ersten Orchester und die beliebtesten Kapellen, angesagt von Heinz Goedecke, Freude spenden, ebenso wie die Spenden, die Wilhelm Krug wieder in lustigen Versen zusammenfassen wird. Dazwischen werden wieder wie damals besinnliche Minuten stehen wie in einem der letzten Wunschkonzerte, als Heinrich George Clausewitz' Bekenntnis vortrug als Aufruf an Front und Heimat zusammenzustehen als ein Block für den Endsieg.

Deichschau im Dritten Deichband

Die unter der Leitung von Landrat Ott abgehaltene Herbstdeichschau im Dritten Deichband auf der Strecke Dangast bis Carolinensiel wurde diesmal an einem Tage durchgeführt. Wie schon bei der Frühjahrsdeichschau wurden auch diesmal verschiedene Beanstandungen beim Petershörner Siel gemacht, der in nicht zu ferner Zeit durch eine Sielneubau ersetzt werden soll. Die im Frühjahr noch recht erhebliche Wildkaninchenplage hat infolge der Witterung erheblich nachgelassen. Eingehend besprochen wurden die Auswirkungen, die sich durch den Bau eines Hilfsschöpfwerkes an Rüstersiel ergeben. In Horumersiel stehen die Arbeiten für den Bau einer Schlenge zum Schutze des Vorlandes am Abschluß. Die Wangerländische Sielacht hat in Horumersiel durch ein Mauerwerk die Kajeverhältnisse wesentlich gebessert. Am Norddeich in der Nähe von Schilling entstandene Beschädigungen sollen durch Steinschüttungen ausgebessert werden.

Folgenschwerer Verkehrsunfall bei Wittmund

Am 7. 10. 1940, gegen 6.45 Uhr, wurden in der Ortschaft Webershausen, Kreis Wittmund, auf der Reichsstraße 210, von einem Lastkraftwagen zwei männliche Personen angefahren und verletzt. Ein Verletzter mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Der Fahrer des Lastkraftwagens fuhr weiter, ohne sich um die Verletzten zu kümmern.

Von dem Lastkraftwagen wurde am Unfallort der linke Richtungsanzeiger gefunden. Der Kraftfahrer wird inzwischen einen neuen Richtungsanzeiger anbringen lassen haben, oder doch versuchen, anbringen zu lassen.

In welcher Reparaturwerkstatt wurde der Winker eines Lastkraftwagens ersetzt?

Wer kann sonst Angaben über den verdächtigen Lastkraftwagen machen? Meldungen nehmen alle Polizeidienststellen und die Staatliche Kriminalpolizei, Kriminalpolizeidienststelle in Wilhelmshaven, Roonstraße 57, entgegen.

*

Verkehrsunfälle. Gestern, gegen 13.30 Uhr, stießen auf der Schaarreihe ein Omnibus und ein Lastkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Am gleichen Tage, gegen 15 Uhr, fuhr auf der Reichsstraße 69 ein Lastkraftwagen auf einen haltenden Lieferkraftwagen auf. Der Fahrer des Lieferkraftwagens wurde verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Von dem Treibriemen der Dreschmaschine erfaßt. Bei den Drescharbeiten wurde ein 78jähriger Mann von einem Hund angefallen und zu Boden geworfen. Der Unglückliche wurde dabei von dem Treibriemen der Dreschmaschine erfaßt, wobei ihm ein Arm ausgerissen wurde.

Sport

Fußballpunktspiel: Tura-Bremen – W'haven 05

Das zweite Punktspiel unserer Bereichsligamannschaft in Wilhelmshaven bringt uns Tura-Bremen als Gegner. Die Bremer gelten im Augenblick wohl als die schwächste Mannschaft unserer Staffel, da sie — eben erst aus der Bezirksklasse aufgestiegen — scheinbar nicht die Reife haben, um sich in der Liga durchzusetzen. Trotzdem ist dies natürlich für 05 kein Grund, den Gegner zu unterschätzen und etwa das Spiel schon vorher gewonnen zu haben. Immerhin müssen wir mit einem klaren Sieg der Hiesigen rechnen, schon im Hinblick auf das Torverhältnis, da die beiden Mitbewerber um die Meisterschaft, Werder und VfL. Osnabrück, ihre Spiele hoch mit 6:1 bzw. 4:1 gewannen. Es müßte also schon eigenartig kommen, wenn unser Vertreter nicht ebenfalls einen hohen Sieg landen könnte. Nach dem großartigen Sieg gegen Werder wird Wilhelmshavens Sportpublikum natürlich auch am kommenden Sonntag wieder zahlreich zur Stelle sein, um seine Mannschaft abermals siegen zu sehen. Die Mannschaftsaufstellung bringen wir morgen, es kann jedoch jetzt schon gesagt werden, daß dieselbe Aufstellung, wie am letzten Sonntag, vorgesehen ist.

Punktspiel der Fußball-Bereichsliga

Tura-Bremen–Wilhelmshaven 05

Sonntag, 20. Oktober 1940, um **14.00 Uhr**

Marinesportplatz

Wer wird Sieger im Handballkampf der Bereichsklasse zwischen Tv. Adler und der Spielvereinigung 05?

Bereits am Sonntagvormittag steigt der große Handballkampf der beiden Bereichsklassenmannschaften Wilhelmshavens: Turnverein Adler und Spielvereinigung 05. Welcher Handballfreund horcht bei dieser Begegnung nicht auf, wem sind die interessanten Zweikämpfe dieser beiden Rivalen nicht noch in bester Erinnerung. Das Spiel am Sonntag wird aber alle bisherigen Spiele in den Schatten stellen, geht es hier doch um die wichtigen Punkte in der Bereichsklassenserie. Auf Mannschaftsaufstellung usw. gehen wir in unserer Sonnabendausgabe noch besonders ein.

Lokalhandballkampf um die Punkte

TV. Adler–Spielvereinigung 05

Sonntag, 20. 10., 11 Uhr, MAA. Platz an der Gökerstr.

BSG. Kriegsmarinewerft

Blau-Weiß Varel — BSG.

Obige Mannschaften benutzen den freien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel. Hier sollen verschiedene Kräfte für die in Kürze beginnenden Punktspiele ausprobiert werden.

Vorher treffen sich die Alten-Herren-Mannschaften, um ihre gelegentlich des WHW.-Spieles in Varel angebahnte Freundschaft weiter auszubauen. Die BSG. hat diesmal eine starke Vertretung zur Stelle und will den Spieß umdrehen und die in Varel erlittene Niederlage wieder wettmachen.

Der Spielplan

Sonnabend, 19. Oktober: Genossenschaftsstraße: 17 Uhr Kesselschmiede 2 gegen Cäciliengroden; Frisiaplatz: 15.30 Uhr Tischlerei gegen Artillerie-Zeugamt; MAA.-Platz: 3. Wettkampfmannschaft gegen Frischauf kombi.

Sonntag, 20. Oktober: MAA.-Platz: 14 Uhr Blau-Weiß Varel Alte Herren gegen BSG. Alte Herren; MAA.-Platz: 15.30 Uhr Blau-Weiß Varel 1 gegen BSG. 2.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung der NSDAP. Am Sonntag, 20. 10., treffen sich die Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter morgens um 9 Uhr zwecks Besichtigung der Hafenneubaudirektion vor dem neuen Rathaus. Anzug: Uniform, Stiefel.

SA.-Marinestandarte 116. Standortappell am Sonntag, 20. 10. Sämtliche Einheiten einschließlich Wehrmannschaften, ZV.-Führer und Stabsangehörige stehen am Sonntag, 20. 10., um 9 Uhr auf dem Hof der Standartendienststelle angetreten.

SA.-Marinesturm 6/116 und Wehrmannschaften der Ortsgr. Tonndeich und Lilienburg. Antreten sämtlicher Männer am Sonntag 20. 10., um 8.30 Uhr Ecke Bismarckstraße und Parkmittelweg.

SA.-Marinesturm 8/116 und Wehrmannschaft (Rüstersiel-Voslapp). Nächster Dienst Sonnabend, 18 Uhr, in Voslapp.

NSKK.-Motorsturm 32/M 63. Antreten Sonnabend, 19. 10., um 17 Uhr im Sturmlokal.

HJ.-Theaterring. Der Kartenverkauf findet auch heute von 18—19 Uhr auf der Bannhienststelle, Zimmer 2, statt. Es findet auch freier Verkauf statt.

HJ.-Fliegergefolgschaft 1/59. Die Sportabnahme für das HJA. findet am Sonnabend, 19. 10., um 15 Uhr auf dem Genossenschaftsplatz statt. Die Schar- und Kameradschaftsführer treten am Sonnabend, 19. 10., um 18 Uhr vor der Ruselerschule an. Dienstbuch ist mitzubringen.

HJ.-Gefolgschaften 1 und 11/59 (Skagerrak/Mellum und Arngast/Oldebrügge). Morgen, Sonnabend, den 19. 10., wichtige Besprechung der Kameradschaftsführer mit Stellvertretern der Schar 1 um 16 Uhr auf der Dienststelle (Bezugscheinausgabestelle der Ortsgruppe Mellum). Sämtliche Dienstbücher sind mitzubringen.

HJ.-Gefolgschaft 9/59 (Rüstringen-Tonndeich). Die gesamte Gefolgschaft tritt am Sonntag, 20. 10., um 9 Uhr beim SS-Heim (Kirchreihe) an.

MHJ.-Gefolgschaft 1/59. Morgen fällt der Dienst aus. Sonntag morgen um 8.30 Uhr Antreten zum Stammappell auf dem Reichsadlerplatz. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben. Die Führer Sonnabend 15 Uhr Rüstringer Brücke.

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 25/59, Voslapp. Heute treten die Jungzüge 1, 2 und 3 um 18.30 Uhr bei der Schule Hunrichstraße an. Ferner tritt Sonnabend, 19. 10., das gesamte Fähnlein bei der Schule Hustedt an. Alle bisher von diesem Dienst beurlaubten Pimpfe sind für diesen Dienst nicht entschuldigt.

Jungzug 1 22/59, Rüstersiel. Der Jungzug 1 tritt am Sonnabend, 19. 10., um 14.30 Uhr beim HJ.-Heim in Rüstersiel in sauberer Winteruniform an. Schreibzeug ist mitzubringen.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Instrumentalgruppe. Alle Mädel und Jungen kommen am Dienstag, 22. 10., um 19.30 Uhr mit Instrumenten in die Königin-Luise-Schule, Hindenburgstraße.

Mädelgruppe 11/59. Theaterkarten für Sonntag, 14 Uhr, können heute, Freitag, zwischen 18 und 19 Uhr bei der Gruppenführerin abgeholt werden.

Mädelgruppe 24/59, Sande-Mariensiel. Sonntag, 20. 10., 8.30 Uhr, treten sämtliche Mädel der Mädelgruppe Sande-Mariensiel beim Heim in Sande an. Dienstkleidung: Trainingsanzug. Wenn nicht vorhanden, Uniform. Es wird der Herbstgeländelauf durchgeführt. Teilnahme ist Pflicht, auch für die Mädel der Pflicht-HJ.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Abteilung Wandern. Sonntag, den 20. Oktober, Nachmittagswanderung in die nähere Umgebung. Treffpunkt 14 Uhr am neuen Rathaus. Rückkehr am Spätnachmittag.

Luftwaffenmusikkorps spielte Tschaikowsky

Ein künstlerisches WHW.-Streichkonzert in Jever

Jever, von jeher der Kunst der Musik besonders zugetan, erlebte ein besonderes künstlerisches Ereignis mit dem Luftwaffen-Streichkonzert, das gestern vom verstärkten Musikkorps einer Fliegerhorst-Kommandantur im Lichtspielhaus Jever zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes durchgeführt wurde. Viele Gäste waren, nachdem vormittags die jeverschen Schulen die Generalprobe hörten, am Abend der Einladung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gefolgt und lauschten mit aufgeschlossenem Sinn den Klängen edelster Musik, den Werken bedeutender Tonschöpfer, die das volkstümliche Konzert ausfüllten. Sehr gut besucht war das Konzert am gestrigen Abend, der von Ortsgruppenleiter Husmann mit einer kurzen Ansprache eingeleitet wurde.

Mit besonderer Betonung können wir sagen, daß es ein künstlerisches Ereignis war. Der Musikmeister hatte 56 Musiker (es waren Männer anderer Musikkorps hinzugekommen) zu einem einheitlichen Klangkörper zusammengeschweißt und zeigte sich gerade im ersten Teil des Konzerts mit Beethoven und Tschaikowsky als ein Dirigent, der alle die Feinheiten dieser Musik den Hörern so nahebrachte, daß ihnen beispielsweise Tschaikowskys Klavierkonzert zu einem wahren Erlebnis wurde. Wenn ein Militärmusikkorps in dieser Kriegszeit eine solche Leistung vollbringen kann, wie wir sie gestern hörten, dann muß man das besonders werten als die Tat eines Musikmeisters, der seine künstlerische Aufgabe in einer Stadt mit musikalischer Tradition zu erfüllen versteht.

Beethovens Ouvertüre zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus" eröffneten festlich das Konzert. Das Glanzstück war Tschaikowskys Klavierkonzert B-Moll Op. 23 mit dem Flieger Lochte als Solisten am Flügel. Welch ein Reichtum steckt doch in dieser Musik. Das Leben mit seinen Höhen und Tiefen, mit seinem Ernst und seinen Freuden liegt hier gleichsam wie ein offenes Buch vor uns. Eine Gnade für den Künstler, der Vermittler dieser Töne sein darf. Da klingt es leidenschaftlich und trotzig im ersten Satz, es fließt schwelgerisch dahin, bäumt sich trotzig auf und will sich durchringen zu lichter Höhe. Ein verklärter Abglanz des Lebens der zweite Satz. Und sieghafter Ausklang im dritten Satz mit seinen wundervollen heiteren Tönen, die das Gemüt des Hörers erheben. Alles das vermittelten in schöner Harmonie Orchester und Solist. Wie herrlich zum Beispiel jene Stelle im zweiten Satz, da Celli und Klavier sich vereinen. Wir hörten von dem Solisten ein wahrhaft beseeltes Spiel, es zeugte von seiner Einfühlung in das Werk, und es zeigte die glänzende Beherrschung des Instrumentes in all den schwierigen Einsätzen. Bis zur Virtuosität steigerte der Solist sein Spiel. Das saubere Spiel des Orchesters machten das Werk zu einem vollendeten Genuß.

Wenn der zweite Teil des Konzerts Werke leichterer Art brachte, so entsprach das ganz dem Sinn dieser Veranstaltung als volkstümlichem Konzert. Aber auch hier ein hohes künstlerisches Niveau. Beginnend mit den bekannten beiden Militärmärschen von Schubert, stand im Mittelpunkt dieses Teils die Suite „Südlich der Alpen", in der der Komponist Fischer uns versetzt in die Welt des Südens. In vier Sätzen klingt es auf, das bunte Leben einer Hafenstadt, die Pracht jener Landschaft an sonnigen und warmen Meergestaden, und das Leben, das sich hier entfaltet und das uns besonders reizvoll die Walzerklänge des dritten Satzes (Blumenkorso) vermitteln. Ein Werk von vielfältiger Schönheit und reicher Instrumentation, vom Orchester und seinem Leiter in richtigem Verständnis für seine Eigenart dargeboten.

Und am Schluß dann die leichte Beschwingtheit des „Rosenkavalier"-Walzers von Richard Strauß, und die buntlebendige Melodienwelt der Leharschen Operette „Das Land des Lächelns", in die die Hörer sich vom Orchester gerne begeisternd mit- und hinreißen ließen, wie der lebhafte Beifall für Orchester und Musikmeister Pfrieme bewies.

Theodor Murken.

Carl Raddatz in der Doppelgängerrolle Golowin

Der Film „Golowin geht durch die Stadt" in der „Schauburg"

Angenehm ist es nicht, von der kochenden Volksmasse an einen Kronleuchter geknüpft zu werden, so wie das dem Dr. Cannenburgh aus Wien beinahe passiert wäre, als er durch Zufall in die kleine Stadt Boguslawa verschlagen wurde. Er konnte nicht wissen, daß das Volk ihn für den Golowin hielt, der durch Bankschwindel die Bevölkerung um 700 000 Kronen geprellt hatte und unter Vortäuschung von Selbstmord geflohen war. Nun ging also dieser Dr. Cannenburgh als Golowin durch die Stadt und erlebte in wenigen Tagen soviel, daß der Bavariafilm daraus nach dem bekannten Roman Stoff genug für eine unterhaltsame Handlung hat.

Diese Doppelgängerrolle, die anscheinend im Film jetzt Schule macht, wird von Carl Raddatz vortrefflich verkörpert. Man sieht diesen Künstler, den man aus vielen anderen Filmen in weniger dramatischen Situationen kennt, hier in der tragenden Rolle und stellt eine Steigerung seines schauspielerischen Könnens fest, das in dem Tohuwabohu des Boguslawa-Treibens wie eine Säule steht. Denn der Spielleiter Stemmle hat aus Boguslawa eine Burleske gemacht mit dem Stadtpräfekten als auch körperlich durch Leo Slezak herausragenden Vertreter eines leichtlebigen, korruptierten, leidenschaftlichen Völkchens, montenegrinischen Einschlages. So schwindeln und tanzen neben Slezak Trude Hesterberg, Eduard Wenk, Hans Unterkirchner samt Polizisten und Chauffeuren durch den Film und der einzige Vernünftige in dieser Stadt scheint der Untersuchungsrichter zu sein, den Oskar Sima mit Ruhe und Zielsicherheit wiedergibt, denn er trägt dazu bei, daß der richtige Golowin mit seinen Komplizen unschädlich gemacht wird. Madelaine, von Anneliese Uhlig gespielt, bekommt ihren Dr. Cannenburgh, damit die Geschichte auch in dieser Beziehung ein happy end habe.

Man könnte den Film also als Kriminal-Burleske charakterisieren und das Publikum scheint sich auch ganz nett dabei zu unterhalten. Mehr will dieser Film sicher auch nicht

Hermann Ahner.

Vom Büchertisch

Rothelfer und Helferin in Unglücksfällen und am Krankenbett von Dr. med. Otto Kolb. Verlag J. J. Arnd, Abt. Aerztlicher Verlag vorm. Otto Gmelin, Leipzig C 1. Das nunmehr in 4. Auflage vorliegende Buch vermittelt in allgemeinverständlicher Form alles das, was sich jeder aneignen sollte, um bei Unglücksfällen bis zum Eintreffen des Arztes richtige erste Hilfe zu leisten. Sie ist oftmals für die Rettung des Lebens und Erhaltung der Gesundheit ausschlaggebend. Auch das wichtige Gebiet der Krankenpflege wird ausführlich behandelt. Auf 150 Seiten werden alle Grundbegriffe der Nothilfe und der Krankenpflege eingehend erläutert. Zahlreiche klare Zeichnungen tragen zum schnellen Verständnis des Textes bei. Das Buch eignet sich deshalb u. a. auch vortrefflich für Schulungen von Betriebsangehörigen, für Schwestern- und Krankenpflegeschulen, Schwesternschaften bei Sanitätskursen usw.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Weg zu Annmarie

Roman von Luise Westkirch – Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

32. Fortsetzung

Ein wenig von der Straße zurückweichen ins Wegloseste mußte sie freilich. — Sie wandte sich. Es ging nicht so rasch, wie sie geglaubt hatte. Die Glieder waren ihr steif geworden. Und bei der Schwerfälligkeit ihrer Flucht erhaschte Hennings scharfer Blick durch den Schneevorhang den wehenden Zipfel ihrer Gewandung. Er stieß einen Freudenruf aus.

„Annmarie! — Du bist's! Du lebst! Gott sei Dank!"

Auch sie unterschied jetzt seine Gestalt im Flockengerieſel. Er hatte sie entdeckt. Er kam näher. — Da setzte sie an zu rasender Flucht, blind, planlos ins Unwegsame.

„Annmarie! Steh! Hör mich an! Annmarie!"

Sie rannte bebend, stolpernd weiter, weiter! — Schimmerten jetzt nicht Lichter durch die rieselnden Flocken? — Das mußte der Bahndamm sein, der Schienenstrang zur nächsten Station, ein Wegweiser für sie in Nacht und wirbelndem Schnee.

„Annmarie! — Halt doch! Hör mich doch! — Du mußt mich hören."

Obgleich sie all ihre Kraft aufwandte, sie fühlte, er würde sie einholen, falls sie sich nicht vor ihm verbergen, in Dunkel und Schnee ihm entschlüpfen konnte. Da war der Bahndamm. Falls es ihr gelang, an ihm hinaufzuklettern und an seiner anderen Seite sich wieder hinunterzulassen — vielleicht verlor er dann ihre Spur.

„Annmarie!"

Ganz nah klang schon die Stimme. Mit letzter Kraft schwang sie sich die Böschung hinauf.

„Annmarie!" —

Die Brust schmerzte sie zum Zerspringen. Vor ihren Augen tanzten blendende Funken, Trugbilder ihrer Erschöpfung — oder waren's die Feueraugen eines heranrollenden Zuges? — Um so besser! Wenn sie vor ihm über das Geleise kam, dann war Henning vor ihr abgeschnitten. Nichts kümmerte sie ihr Leben, nichts ihr Sterben. Nur vorwärts! Rasch! Rasch — — —

„Annmarie!"

Diesmal war es ein Aufschrei der Verzweiflung.

Im selben Augenblick fühlte sie sich am Gewand gepackt, mit unwiderstehlicher Gewalt rücklings heruntergerissen von der Böschung. Und im selben Augenblick brauste donnernd die Lokomotive des herankommenden Zuges über die Stelle, auf die sie blind sich hatte stürzen wollen, im Irrsinn ihrer Flucht.

Minutenlang standen beide stumm nach Luft ringend, überwältigt von Grauen vor dem Furchtbaren, das um ein Haar über sie hereingebrochen wäre.

Das rote Schlußlicht des Zuges verschwand, der Lärm seiner Räder verhallte. Da fand Henning endlich Worte. Sie waren ein Vorwurf, und rauh vor Erregung klang seine Stimme.

„Annmarie! Schämst dich nicht der Sünde! Rennst in den Tod! Umbringen willst dich!"

„Nicht — nicht", wehrte sie, sich sträubend in seinen Armen, die wie Eisenklammern sie hielten. „Nur fort — fort von dir. Warum hälst du mich fest? Du hassest mich ja." —

„Komm zu deinen Sinnen. Komm heim."

„Ich hab kein Heim."

„Annmarie!"

„Etwa bei dir?! — Ich weiß doch, daß ich dir zuwider bin, daß es dir eine Wohltat ist, wenn ich dir aus dem Weg bin. Wenn du mich nicht hassest, du hättest mir nimmer sagen können, was du mir heut gesagt hast, hättest dich nimmer vergreifen können an deiner Frau —"

„Weil ich dich haßte?! — Annmarie, nein, nein. Weil ich dich lieb hab, lieb, mehr als ich wußte, darum hat dein Treubruch mich aus meinen Sinnen gebracht. Ich hätte dich anhören müssen, ja. Jeden mir gleichgültigen Menschen würde ich angehört haben. Konntest du nicht gerade aus meiner Wildheit erkennen, wieviel du mir bist? — Komm heim, nur heim. Daheim sollst du mir in Ruhe erklären —"

„Nein", widersprach sie. „Nichts will ich erklären. Wozu? Du glaubst mir ja doch nicht. Ich hab's schwer gehabt in deinem Haus, solange niemand mir einen Vorwurf machen konnte. Jetzt, wo du selbst deine Frau zu einer Ehrlosen gestempelt hast, ertrag ich das Leben auf dem Roddehof nicht mehr. Laß mich!"

„Nein. Soalnge diese Arme noch Kraft haben, dich zu halten, laß ich dich nicht. Ich hab dich lieb, Annmarie, gegreif doch. Und du — in all deinem Zorn gegen mich, und während du mich von dir abtun wolltest für alle Zeit, hast doch mir Gutes zuwenden wollen. Was zwischen uns steht, muß ein Irrtum sein, ein falscher Schein. Gespenster zerflattern, wenn man ihnen fest ins Gesicht schaut. Und mit dem guten Willen, den wir beide haben, werden wir dies Gespenst zerflattern sehen, sobald wir nur ruhig und ehrlich uns miteinander aussprechen. — Komm zu dir selbst, Annmarie. Komm heim."

Mit einem Arm sie haltend, strich er sacht mit der anderen Hand die Schneeflocken aus ihrem Haar, von dem bei ihrer tollen Flucht der Hut geglitten war, und schlang seinen Mantel um ihre Gestalt.

Da schluchzte sie jäh auf.

„Ich bin keine Ehebrecherin — bei Gott! — Du sollst mich nicht so heißen!"

„Ich glaube dir, Annmarie. Komm. Komm nur."

Widerstandslos ließ sie sich von ihm fortziehen. Ihre Kraft war gebrochen. Fast mußte er sie tragen. Er hielt immer noch einen Arm fest um sie gelegt, und schütze sie, so gut er konnte, vor der Unbill des Wetters. Langsam gelangten sie zum Roddehof. Dort brannte kein Licht mehe. Henning pochte an die Tür, so herrisch, daß Ralde sich bewogen fühlte, aufzustehen und zu öffnen.

Sie schmälte. „Was ist denn los? Was geisterst du denn herum zu nachtschlafender Zeit? — Ich denk, du bist in Bremen — — — Und Gott bewahr mich! Du bringst die Person mit —"

Henning schnitt ihr die Rede ab.

„Himmelkreuzdonnerwetter! Wie könnt ihr euch schlafen legen in dieser Nacht?! Den Augenblick Licht! Feuer im Ofen der Stube! — Aus den Federn mit deiner trägen Mamsell Tochter! Einen heißen Tee soll sie kochen."

„Henning —"

„Wird's?"

Da wagte sie keinen Widerspruch. Sie steckte eilig die Lampe in der Stube an. Sie warf glühende Torfbrocken in den eisernen Ofen, sie schrie nach Fieke.

Unterdessen wickelte Henning sich und Annmarie aus den schneeschweren Mänteln. Er kleidete die leise vor sich hinweinende Annmarie aus und brachte sie zu Bett. Den Tee, den Fieke, von ihrer Mutter gewarnt, stumm und eilig brachte, nahm er ihr durch die nur halb geöffnete Tür ab und schlug sie dann vor ihr zu. Er brachte Annmarie die Tasse, richtete sie im Bett auf und flößte ihr Löffel für Löffel den heißen Trank ein.

„Nicht reden, Annmarie, nicht heut nacht. Morgen, wenn die Sonne scheint. Vandage ist's genug, daß du dr bist, daß ich dich hier hab."

„Ist dir's lieb?"

„Sehr, sehr lieb."

Da ging ein seliges Lächeln über ihr Gesicht.

„So ist's doch gut, daß der Zug mich nicht überfahren hat."

Ihr Kopf sank in die Kissen zurück. Bald schlief sie den tiefen Schlaf der Erschöpfung.

Fortsetzung folgt.

Erzählte Kleinigkeiten

Zu Immanuel Kant kam einmal ein junger Mann und bat den Philosophen, ihm einen Rat für das ganze Leben mitzugeben.

„Das soll gern geschehen!" antwortete der Philosoph. „Also merken Sie sich: Immer wenn Sie Lust zum Reden haben, schweigen Sie!"

*

Als sich der alte Wrangel eines Tages seine Wohnung genauer ansah, kam ihm sein Speisesaal recht öde vor. Er beschloß, sich einige Ahnenbilder hinmalen zu lassen, und ließ auch gleich einen Porträtisten kommen. Als dieser einige Bilder der Vorfahren Wrangels verlangte, sagte die Exzellenz:

„Hab' ick nicht! Da malen Se doch ein paar Bilder, ein bißchen ähnlich mit mich, eine schöne Kledage drumherum, is ja doch keener hier, der se jekannt hat!"

*

So sparsam, wie Wrangel sich selbst gegenüber war, war er auch gegen andere. Diese Tugend grenzte bei ihm oft fast an Geiz.

An einem Neujahrsmorgen begrüßte ihn der Nachtwächter seines Reviers mit den Worten:

„Der Nachtwächter wünscht Eurer Exzellenz alles Gute zum Neuen Jahr!"

„Danke, mein Sohn, wünsche ich Dich gleichfalls!" war Wrangels Antwort.

„Was habe ich dich denn eigentlich im vorigen Jahr zu Neujahr gegeben?"

„Nichts, Euer Exzellenz!" sagte der Nachtwächter erwartungsvoll.

„Na, dann will ich dich was sagen, mein Sohn, dann wollen wir es dieses Jahr ooch so halten!" entgegnete Wrangel und schritt seines Weges weiter.

*

Ein Oberst von den Leibhusaren bat Friedrich den Großen um den Heiratskonsens für einen seiner Offiziere. Er erhielt folgenden Bescheid:

„Gewöhnlich, wenn Husaren Weiber nehmen, sind sie nachher im Dienst keinen Schuß Pulver wert. Doch wenn der Oberst meint, garantieren zu können, daß seine Offiziere den Dienst auch nachher zur Zufriedenheit ausführen . . . meinetwegen."

Ein anderer Oberst, der wegen eines heftigen Magenleidens um einen längeren Urlaub einkam, erhielt diesen Bescheid:

„Der Oberst soll nur tüchtig Rizinus einnehmen, das wird ihn bald gesund machen. Urlaub kann ihm zur Zeit nicht gewährt werden, da sein Regiment total verloddert ist, wie ich kürzlich voll Mißfallen bemerken mußte. Das soll er erst einmal in Ordnung bringen, denn mag er erneut um Urlaub anfragen."

Nach der Ernte

Die Felder sind leer, seine Frucht gab der Boden,
wir pflückten vom Baume die leuchtende Last.
Wir schnitten die Trauben am steigenden Berge,
wir füllten die Scheune, den Korb und das Faß.

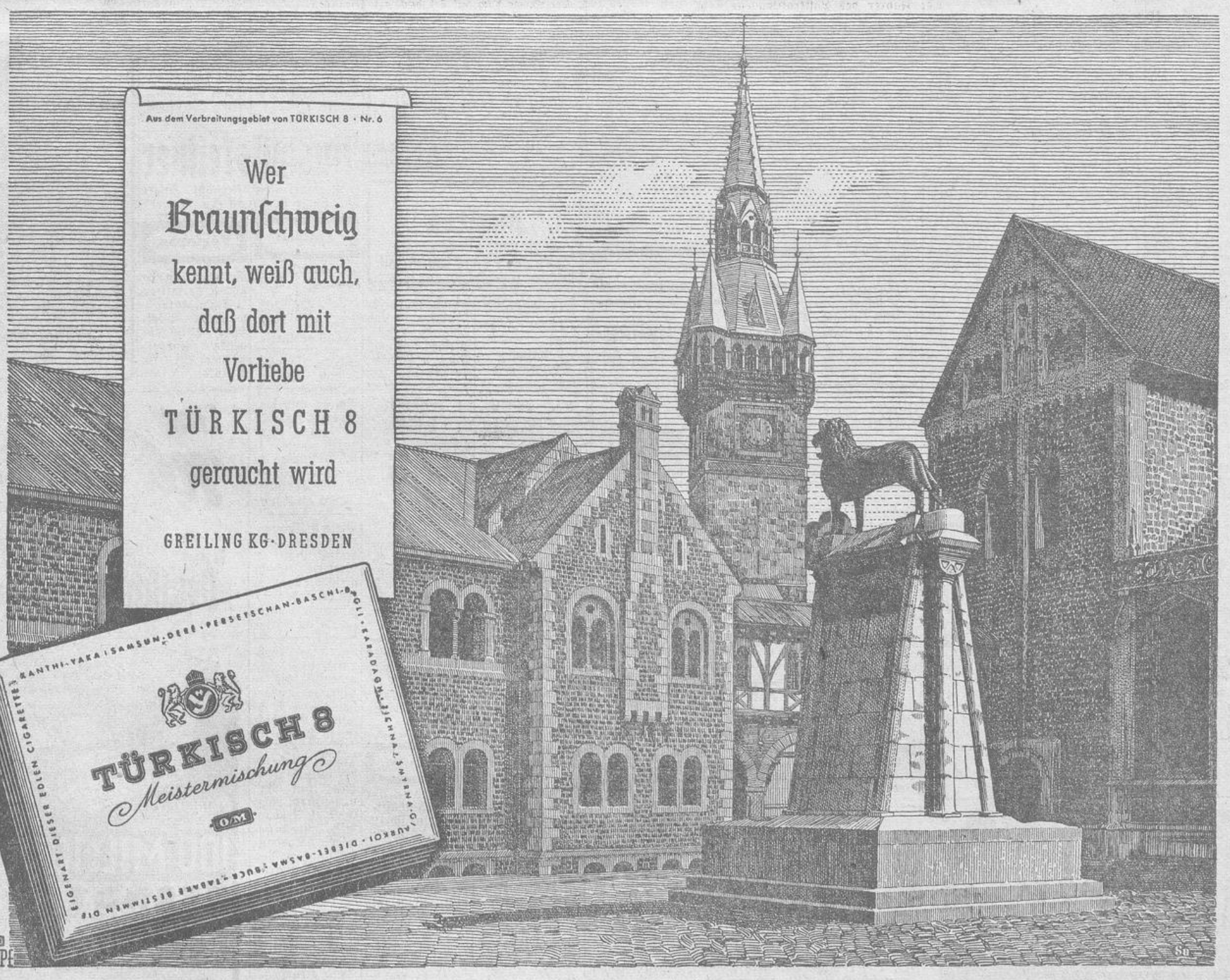
Nun beugen das Haupt wir und heben die Herzen,
wir füllen den Himmel mit unserm Gesang,
erfüllt ist nun alles, wonach wir verlangten:
Die Scheunen voll Korn und die Herzen voll Dank.

Wir danken dem Himmel, wir danken der Erde,
wir danken der Sonne, wir danken dem Wind,
wir wollen des Regens auch nicht vergessen,
daß auch im kommenden Jahr er uns findt.

Wir danken den Nächten, sie schenken das Dunkel,
sie pflanzten die Sehnsucht in unsere Brust,
sie haben gelehrt uns zum Lichte zu streben,
was hätten wir sonst von der Sonne gewußt?

Wir wissen und danken, wir säen und ernten,
wir kennen die Arbeit und kennen das Glück;
der Winter mag kommen, er sieht uns am Werke
und bringt uns zum Frühling, zum Anfang zurück.

Erich Grisar.



Landesbibliothek Oldenburg

Ulster-Anzüge

finden Sie in großer Auswahl bei

Frese
HERRENKLEIDUNG
Marktstraße 37

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Ein Damen-Regencape, schwarzweiß kariert, Gr. 42/44, ganz neu, zu verkaufen. Wo, sagt der Kurier.

Kinderholzbettstelle 15—, Nähmaschine 5.—, Ledergamaschen 3.—. Zu erfragen im Kurier.

Herren-Wintermantel für stärkere Figur, Damen-Wintermantel mit echt. Pelzbesatz, Straßenschuhe, 37 u. 38, Ueberziehschuhe, 38, Kleider, Blusen, alles neuwertig f. Größe 44/46. Sonnabend ab 4 Uhr. Marktstr. 67, II, rechts.

Moderner Gaskocher, 2flamm., mit Backhaube, billig zu verkaufen Rüstersiel, Butjadinger Straße 4.

Gut erhaltener Ulster für 1,75 große Figur zu verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 13, I links.

1½schläf. Bettstelle mit Patentmatratze. Meyer, Rudolfstraße 7.

Starker Fahrradanhänger zu verkaufen. Wo, sagt „Kurier".

Ein Kinderwagen. Tonndeichstraße 4.

Krimmerjacke u. 1 Mantel zu verkaufen, Gr. 44. Hafenstraße 19, II, links.

Gelegenheitskauf Lehrbuch über Starkstromtechnik, 1150 Seit., mit Elektro-Tabellenbuch, 300 Seiten, u. Schaltplänen, neuwertig, 39, f. 25.— zu verkaufen. Anfragen unter D. 742 an „Kurier"

Damen-Wintermantel, Gr. 44/46, für 40 RM. zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Einfacher Kinderwagen u. Kinderbettchen fortzugshalber billig zu verkaufen. Roonstraße 105, II, links.

Schneidernähmaschine u. Kinderwagen, gebr., nach 19.30 Uhr. Peterstraße 187, Erdg. rechts.

Eintüriger Eckschrank, 1 Küchenschrank, 1 Waschschrank zu verkaufen. Fortifikationsstr. 73, Seiteneing. rechts

Ein Herrenmantel für große, schlanke Figur zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Gut erhalten und billig! Blauer Herren-Gummimantel, Schnürstiefel, 43, weiße Faltenoberhemden, fast neuer, warmer Knaben-Wintermantel, Hosen und Skiblusen, für 7—10 Jahre, warmes Mäntelchen und Kleider für 1—3 Jahre, schwarzer Tuchrock, Gr. 42. Brommystr. 15, II links.

Weg. Auflösung des Haushalts Bett mit Matratzen, Kissen, Ober- u. Unterbett, großer 2türiger Kleiderschrank, 2 Kommoden, Eckschrank 2 Tische, Küchenschrank, Topfschrank, mehrere Stühle, Bilder usw. Besichtigung Freitag von 4—7 und Sonnabend von 3—7 Uhr. Börsenstraße 57, I links.

Schnürstiefel, Größe 39, z. verkaufen od. gegen Damenstiefel zu tauschen gesucht. Mühlenweg 83, I links.

2 Stubenöfen u. 1 Radiobatteriegerät mit Netzanode zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

2flammiger Spirituskocher für 4 RM. zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Herren-Wintermantel, schwarz, f. schlanke Figur, Größe 1,70, und Mantel für 5jähriges Mädchen zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Zu verkaufen Holz- u. Metallbettstellen mit Auflag., Küchenbüfett, Chaiselongue, Kleiderschrank, Frisiertoilette, Federbett, Vertiko, Herren- und Damenrad. Grenzstraße 32.

Neuwertiges modernes Metallbett mit Matratze zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Wegen Geschäftsaufgabe bin ich beauftragt, eine hiesige

Kohlenhandlung

mit oder ohne

Lastfuhrgeschäft

zu verkaufen oder zu verpachten. Käufer kann das Wohn- und Geschäftshaus ebenfalls käuflich erwerben.

Rudolf Peters
(B.-A.) Grundstücksmakler
Genossenschaftsstr. 134

Gebrauchter **Küchenherd und Gas-Heizofen.** Gebr. Carls Sande.

Rollwand 1,75×2,25 m, zu verkaufen. **Bernhd. Radloff** Ulmenstraße 22.

Ein schw. Lodenmantel, eine Kletterweste, zwei sonstige Jacken, für 8- bis 10jährige, zu verkaufen. Grenzstraße 40, II rechts.

4rädriger Handwagen, über 10 Zentner Tragkraft zu verkauf. Brunsstraße 3.

Großer Pelzkragen, wie neu, billig zu verkauf. Kieler Straße 14 I rechts.

Neuer, moderner Küchenschrank, Bett mit alter Federmatratze u. ein neues Bild zu verkaufen. Angebote unter D. 744 an Kurier

Starke **Borten oder Konsolen** **und großes Regal** zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 719 an den „Kurier".

Größere **gebrauchte Holzbaracke** zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 746 an den „Kurier".

Zu vermieten

Frau oder Fräulein findet in gutem Hause ein möbliertes Zimmer mit Heizung, Kochgelegenheit gegen Uebernahme von Hausarbeit. Nachzufragen „Kurier".

Möbliertes Zimmer für zwei Herren, nur Werftangehörige zu vermieten. Wochenendfahrer bevorzugt. Schillerstraße 71, unten rechts.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an Herrn z. Mitbewohnen frei. Herbartstr. 23a.

Berufstätige Frau kann leeres Zimmer erhalten Anzutreffen nach 18 Uhr. Wo, sagt der „Kurier".

Mietsgesuche

Möbliertes Zimmer, heizbar, von älterem Werfthandwerker gesucht. Bett und Wäsche vorhanden. Angebote unter D. 539 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer für berufstätige Dame gesucht. Angebote unter D. 624 an „Kurier".

Herren-Wintermantel u. Jackett, Gr. 48. Marktstraße 41.

Akkordeon, 120 Bässe, 2chörig, mit Register. Harms, Uhlandstraße 7, Hinterhaus.

Käufe

Gebr. Hobelbank Angebote unter Tel. 1786.

2 Zentner gute Tafeläpfel. Angebote unter D. 673 an Kurier.

8 Meter Läufer, 90 breit, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 700 an Kurier.

Gutes Fernglas zu kaufen gesucht Angebote unter D. 677 an Kurier

Elektro-Plattenspieler zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 713 an „Kurier".

Gut erhaltener Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 720 an Kurier

Soldat (Ehepaar) sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 656 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer von ruhigem, berufstätigem Ehepaar für sofort gesucht. Angebote unter D. 607 an Kurier

Zimmer m. Zentralheizung und Unterstellmöglichkeit für Motorrad gesucht. Angebote unter D. 678 an „Kurier".

Aelteres Ehepaar (Werftangeh.) sucht sofort möbliertes, separates, heizbares Zimmer. Angebote unter D. 699 an Kurier.

Berufstätiges Fräulein sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 679 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer sucht älter. Ingenieur, Wochenendfahrer, z. 1. 11. Angebote unter D. 684 an „Kurier".

Werftangestellter sucht für sofort oder 1. 11. möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 698 an „Kurier".

Angestellter sucht kleines möbliertes Zimmer, Wochenendfahrer, in gutem Hause. Angebote unter D. 685 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht freundlich möbl. Zimmer. Angebote unter D. 705 an Kurier.

2 solide Herren suchen ein möbl. Zimmer in der Nähe Bekleidg.-Amt. Karl Glaser, Lager Norderneystr. 6.

Einige möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung, für meine Gefolgschaftsmitglieder ges. **Maschinenfabrik A. E. Rompa** **Admiral-Klatt-Str. 50** **Ruf 357**

Junger Mann sucht für sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 553 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von solidem Angestellten Nähe Mühlenweg gesucht. Angebote unter D. 712 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von jg. Ehepaar gesucht. Angebote unter D. 738 an „Kurier".

Aelterer alleinstehender, solider Herr sucht frdl. möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 740 an „Kurier".

Zwei Werfthandwerker suchen freundlich möbl. Zimmer. Angebote unter D. 716 an Kurier.

Alleinstehender, älterer Angestellter sucht gemütlich möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 741 an „Kurier".

Ehepaar, Mitte vierzig, sucht möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Betten, Wäsche und Geschirr wird mitgebracht. Hugo Weinbrandt Schiffsmeldestelle Nassaubrücke, bei Braun.

Ingenieur sucht freundlich möbl. Zimmer in gut. Hause. Angebote unter D. 739 an „Kurier".

Kleine Kosten — große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen

Komfortzimmer für höheren Marine-Verwaltgs.-beamten gesucht. Angebote an Gilger, Prinz-Heinrich-Str. 43 III.

Wohnung gesucht Fromme, Königsberger Straße 5.

Suche 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 672 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 670 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 692 an Kurier.

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 693 an Kurier.

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 694 an Kurier.

3-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter D. 695 an „Kurier".

3-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter D. 696 an „Kurier".

Suche 4-Zimm.-Wohnung. Angebote unter D. 702 an Kurier.

4-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter D 703 an „Kurier".

Angestellter sucht Wohnung. Angebote unter D. 707 an Kurier.

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 710 an Kurier.

Offene Stellen

Gartenarbeiter oder Invalide für sofort gesucht. Gärtnerei Heinrich Janßen Schaarreihe 726

Kraftfahrer in Dauerstellung gesucht. Brotfabrik M. Henning Werftstraße 11

Frau zum Reinigen von Büroräumen gesucht. Lübben, Königstraße 162

Für einen Offiziershaushalt ehrliches **junges Mädchen** für halbe Tage gesucht. Angebote u. D. 706 an Kurier erb.

Junges Mädchen für Laden und Kontor zum Anlernen gesucht. Bernhard Radloff Leder-, Segeltuch-, Polsterwaren Ulmenstraße 22 Fernruf 1466

Junge Mädchen oder Frauen für leichte Näharbeiten für sofort oder später gesucht. Bernhard Radloff, Segeltuchwaren Ulmenstraße 22 — Fernruf 1466

Hausgehilfinnen für das Städt. Krankenhaus für sofort gesucht. Vorzustellen im Krankenhaus.

Wilhelmshaven, den 17. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister.

Kantinenverkäuferinnen Küchenhilfen und Reinmachefrauen für die Gemeinschaftslager der Kriegsmarinewerft in Wilhelmshaven, Ekkeriege und Sande, gesucht.

Bewerberinnen wollen sich täglich in der Zeit von 8.00 bis 11.00 Uhr beim Arbeiteramt der Werft, Götkerstr. 14, Zimmer 6, melden.

Kriegsmarinewerft / Arbeiteramt

Ich suche:
1 ehrlichen zuverlässigen Lagerverwalter
1 ehrlichen zuverlässigen Arbeiter
1 ehrlichen zuverlässigen Laufburschen
mehrere Elektromonteure
Joh. Börgmann
Radio und elektr. Anlagen, Götkerstr. 51. Tel. 45

Daselbst **alte Radio-Apparate** für Bastlerzwecke **zu verschenken.** **Werkstatt Hindenburgstraße 58.**

Saubere, ehrliche, zuverlässige **Hausgehilfin** für ganz sofort oder später gesucht. Dr. Schmidt, Adalbertstraße 13 Vorzustellen ab 19 Uhr

Tüchtige Verkäuferin eventl. für halbe Tage, für Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan gesucht. Siegismund Wilhelmshavener Str. Nr. 59

Ordentliche **Putzfrau** zur Aushilfe gesucht. Landesbank, Götkerstr. 56

Friseurgehilfe ab 17.00 Uhr gesucht. Salon Spengemann Neue Straße 5.

Reinmachehilfe für einige Stunden Mittwoch nachmittag gesucht. Angebote unter D. 654 an den „Kurier".

Welche Schneiderin nimmt noch auf einige Tage Arbeiten an? Kann auch in den Abendstunden sein. Falls von außerhalb, kann hier wohnen. Angebote unter D. 690 an „Kurier".

Vormittags- od. Nachmittagshilfe für einige Stunden in der Woche gesucht. Kubel, Bismarckstr. 44 I

Jung. Reklamekleber für die Anschlagsäulen des Stadtbildes Rüstringens, nähere Umgebung, in Voll- oder Nebenbeschäftigung wird sofort eingestellt. Vorstellen zwischen 9 und 10 Uhr und v. 13 bis 15 Uhr. Werbe-Welge, Friederikenstr. 36

Stundenhilfe für Mittwoch und Sonnabend vormittags gesucht. Frau Lamker, Kaiserstraße 36.

¾-Tag-Hilfe gesucht. Danziger Str. 19

Gesucht eine Hilfe für einige Stunden in der Woche Lilienburgstr. 28 unten rechts.

Hausgehilfin für sofort oder zum 1. 11. 40 gesucht. Karl Witten, Ecke Roon- u. Luisenstraße.

Für frauenlosen Haushalt wird Haushälterin gesucht. Angebote unter D. 747 an „Kurier".

Stellengesuche

Suche ab 18 Uhr Nebenbeschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Angebote unter D. 676 an Kurier

Junge Stenotypistin sucht als Nebenbeschäftigung nach 17.00 Uhr Büroarbeiten. Angebote unter D. 686 an „Kurier".

Verkäuferin sucht Stellung i. Büro. Schreibmaschine-Kenntnisse vorhanden. Angebote unter D. 680 an „Kurier".

Junge Frau sucht Beschäftigung für halbe Tage im Büro als Anfängerin oder Kassiererin. Angebote unter D. 722 an „Kurier".

Techn. Angestellter sucht ab 17 Uhr Beschäftigung. Schriftliche Arbeiten oder Zeichnungen bevorzugt. Angebote unter D. 723 an Kurier

Gelernte Kontoristin, flotte Maschineschreiberin, sucht Nebenbeschäftigung ab 19 Uhr, dreimal wöchentlich. Angebote unter D. 743 an „Kurier".

Junge Kontoristin sucht Nebenbeschäftigung in der Freizeit, gleich, welcher Art. Angebote unter D. 745 an „Kurier".

Saubere, ehrliche Haushälterin f. frauenlos. Haushalt sofort gesucht. Lübben, Alter Deichsweg 22.

Aushilfskellner sucht sofort Beschäftigung. Angebote unter D. 660 an den „Kurier"

Tausch

Tausche billige 3räumige Wohnung gegen 3- bis 4räumige. Angebote unter D. 675 an Kurier

Schöne, sonnige, 3räum. Etagenwohnung m. Bad, Balkon und sonstigem Zubehör in guter Lage gegen gute 4- bis 6räumige zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 681 an Kurier

Biete 3 Zimmer, Küche und Zentralheizung in Bremen. Suche gleichwertige in Wilhelmshaven. Angebote unter D. 711 an Kurier

2räumige Wohnung, 18.—RM., gegen 3- bis 4räumige, abgeschlossene Wohnung. Angebote unter D. 715 an

Tausch. Suche 5- bis 6räum. Wohnung mit Bad u. Heizung, möglichst Neubau. Biete gute 3räumige Neubauwohnung m. Bad und Mansarde. Angebote unter D. 748 an Kurier

Verloren

Verloren Sonnabend vormittag Stadttheater wollenen Kopfschal. Bitte abgeben Kopperhörner Str. 16, I links.

Gefunden

Rad gefunden. Neue Straße 8a.

Unterricht

Erteile Schülern gründlich. Nachhilfeunterricht in Deutsch u. Rechnen. Angebote unter D. 691 an „Kurier".

Wer erteilt Herrn Schreibmaschine-Unterricht? Angebote unter D. 704 an „Kurier".

Wer gibt 13jährigem Schüler Nachhilfestunden in Latein und Englisch? Angebote unter D. 736 an „Kurier".

Tiere

Hübsch., schwarzweißes Kätzchen (zugelaufen) in nur gute Hände zu vergeben. Friedrichstraße 6 1. Stock rechts (Seiteneingang)

Heirat

Heirat! Inspektor, 43 Jahre alt, schuldlos geschieden, jugendliche Erscheinung, 1,74 m groß, sucht Ehepartnerin zwischen 30 bis 38 Jahren. Selbige muß kunstinteressiert sein und kompl. Aussteuer und einiges Barvermögen besitzen. Witwe od. schuldlos geschiedene Dame angenehm. Da des Alleinseins müde, ist baldige Heirat erwünscht. Gefl. Zuschriften, nur mit Bild (strengste Diskretion), unter D. 687 an „Kurier".

Aeltere, alleinstehende Frau wünscht Herrn mit eigener Wohnung kennenzulernen. Heirat erwünscht. Angebote unter D. 701 an „Kurier".

Beamter (M), 40 Jahre, sucht Dame passenden Alters mit Herzensbildung zw. späterer Heirat kennenzulernen. Witwe angenehm. Zuschriften unter D. 709 an „Kurier".

Junger Mann, 36 Jahre, 1,56 groß, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft einer Dame bis zu 36 Jahren. Angebote unter D. 721 an „Kurier".

Junger Herr, 30 Jahre, mittlere Größe, jedoch mit kleinem Fehler (nicht äußerlich) wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels bis zu 28 Jahren, auch mit kleinem Fehler oder mit Kind angenehm, zw. späterer Heirat. Kleine Aussteuer erwünscht. Angebote mit Bild (zurück) unter D. 718 an Kurier

Verschiedenes

Welcher Maurer bessert mir verschiedenes im Hause aus? Zu erfrag. Siedlerweg 3.

Gebrauchte Möbel zu kaufen gesucht **Schuricht,** Roonstraße 121

Notwendige Abänderungen von Anzeigentexten

müssen wir uns vorbehalten, um den bestehenden Vorschriften und Anordnungen zu entsprechen.
Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn wir Abänderungen vornehmen, die den Sinn der Anzeige nicht entstellen.
Rückfragen können in den meisten Fällen wegen der Kürze der Zeit nicht mehr gehalten werden, wenn der Erscheinungstag kurzfristig festgelegt ist.

„Wilhelmshavener Kurier"





Landesbibliothek Oldenburg